

ÖSTERREICHISCHER RUNDFUNK  
PUBLIKUMSRAT

Sitzungsprotokoll  
1/2022

Ort: ORF-Zentrum, Großer Sitzungssaal  
1136 Wien, Würzburggasse 30

Zeit: Donnerstag, 5. Mai 2022  
10.10 Uhr bis 13.09 Uhr

Folgende Mitglieder sind anwesend:

Hr. Ing. Johann BAUMGARTNER, MAS

Hr. Ing. Florian BRUNGRABER

Hr. Mag. Josef BURANITS, LL.M.

Fr. Mag.<sup>a</sup> Andrea DANMAYR

(Vorsitzenden-Stellvertreterin)

Hr. Mag. Markus HABERMANN

Hr. Dr. Gerhard HEILINGBRUNNER

Fr. Sonja HORNER

Hr. Mag. Klaus HÜBNER

Fr. Elisabeth KERN

Hr. Mag. Andreas KRATSCHMAR

Fr. RA Mag.<sup>a</sup> Michaela KRÖMER, LL.M.

Hr. Martin LADSTÄTTER, M.A.

Hr. Wolf LOTTER

Hr. Mag. Walter MARSCHITZ, BA

(Vorsitzender)

Fr. Mag.<sup>a</sup> Sophie MATKOVITS

Hr. Willi MERNYI

Hr. Univ.-Prof. Dr. Siegfried MERYN

Hr. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael MEYER

Fr. Dr.<sup>in</sup> Maria NEISSER

Fr. Barbara NEPP

Hr. Christoph RIEDL

Fr. MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Petra STOLBA

Fr. Pauline TREPCZYK, BSc

Hr. Michael WALCHHOFER, MBA

Fr. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Regina WEITLANER

Hr. MMag. Bernhard WIESINGER, MBA, MPA

Fr. Mag.<sup>a</sup> Daniela ZIMMER

Österreichischer Rundfunk:

Hr. Generaldirektor Mag. Roland WEISSMANN

Hr. Mag. Dr. Josef LUSSER

Stimmübertragungen:

Hr. Univ.-Prof. Dr. Markus HENGSTSCHLÄGER  
vertreten durch Mag. Andreas KRATSCHMAR  
Hr. Univ.-Prof. Mag. DDr. Matthias KARMASIN  
vertreten durch Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael MEYER  
Fr. Elisabeth KERN  
ab 12.53 vertreten durch Mag. Andreas KRATSCHMAR  
Fr. Mag.<sup>a</sup> Sophie MATKOVITS  
bis 11.15 vertreten durch Mag. Andreas KRATSCHMAR  
Hr. Mag. Martin SCHENK  
vertreten durch Christoph RIEDL  
Hr. Michael WALCHHOFER, MBA  
ab 13.04 vertreten durch Mag. Andreas KRATSCHMAR

entschuldigt:

Hr. Dr. Markus HENGSTSCHLÄGER  
Hr. Univ.-Prof. Mag. DDr. Matthias KARMASIN  
Hr. Mag. Martin SCHENK

Die Beschlussfähigkeit des Gremiums gemäß § 29 Abs. 4 ORF-G ist damit gegeben.

Die Tagesordnung, die fristgerecht übermittelt wurde und gegen deren zweiten Teil in der Folge auch kein Einwand erhoben wird, umfasst folgende Punkte:

- |  |    |
|--|----|
| 1. Konstituierung des Publikumsrats  | 4  |
| 2. Wahl des/der Vorsitzenden (§ 29 Abs. 2 ORF-G)   | 18 |
| Der Vorsitzende wird zum Vorsitzenden für die neue Funktionsperiode des Publikumsrats gewählt. Die weitere Tagesordnung, die gemäß § 45 Abs. 3 ORF-G den Beschluss über die vom Publikumsrat zu bestellenden Mitglieder des Stiftungsrats zu beinhalten hat: |    |
| 3. Beschlussfassung über die weitere Tagesordnung  | 19 |
| 4. Wahl des/der Vorsitzenden-Stellvertreters/Stellvertreterin (§ 29 Abs. 2 ORF-G)  | 20 |
| 5. Bestellung von sechs Mitgliedern des Stiftungsrats (§ 30 Abs. 1 Z 2 ORF-G)  | 21 |
| 6. Wahl der Mitglieder der Ausschüsse (§ 4a Abs. 2 ORF-G, § 12 Abs. 1 GO)  | 28 |
| 7. Allfälliges   | 30 |

Der VORSITZENDE begrüßt die Anwesenden zur konstituierenden Sitzung des Publikumsrats für die Periode 2022-2026. Er freue sich, eine Reihe bereits bekannter Personen wiederzusehen, aber auch über zahlreiche neue Mitglieder. Es sei für ein Gremium wichtig, dass es eine gesunde Mischung von Bestand und Erneuerung gebe. Er hoffe, dass die Arbeit in dieser Funktionsperiode ähnlich konstruktiv verlaufen werde, wie das in der vergangenen der Fall gewesen sei.

Der Vorsitzende begrüßt Generaldirektor Roland Weißmann sehr herzlich. Es freue ihn außerordentlich, dass man wieder Medienvertreter persönlich im Sitzungssaal begrüßen dürfe. Der Vorsitzende begrüßt auch die Vertreter des Hauses, die in vielfältiger Weise unterstützend tätig seien, sowie die Protokollführung sehr herzlich.

Der VORSITZENDE tritt in

Punkt 1 der Tagesordnung „KONSTITUIERUNG DES PUBLIKUMSRATS“ ein und führt aus, dass die entsendungsberechtigten Organisationen und Organisationen der Zivilgesellschaft dazu aufgefordert worden seien, Vertretungen für den Publikumsrat zu nominieren. Das habe auch so stattgefunden. Es gebe zwei verschiedene Modi der Entsendung in den Publikumsrat: 13 Organisationen hätten das Recht, von sich aus eine Vertreterin oder einen Vertreter zu nominieren. 17 Vertreterinnen und Vertreter würden vom Bundeskanzleramt aus den eingebrachten Vorschlägen ausgewählt und als Mitglieder des Publikumsrats bestellt.

Er werde nunmehr im Rahmen der Konstituierung zur Kenntnis bringen, welche Einrichtung wen nominiert habe und welche Personen vom Bundeskanzleramt für welche Vertretungsbereiche bestellt worden seien:

Bundesarbeitskammer: Mag.<sup>a</sup> Daniela ZIMMER

ÖGB: Willi MERNYI

WKO: Sonja HORNER

Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern: Mag. Markus HABERMANN

Kammern der freien Berufe: Mag. Klaus HÜBNER

Evangelische Kirche: Mag. Martin SCHENK

Römisch-katholische Kirche: Christoph RIEDL

FPÖ Bildungsinstitut: Barbara NEPP

Politische Akademie der ÖVP: Mag. Andreas KRATSCHMAR

Renner-Institut: Univ.-Prof. Dr. Siegfried MERYN  
FREDA – Die Grüne Zukunftsakademie: Mag.<sup>a</sup> Andrea DANMAYR  
NEOS Lab: Wolf LOTTER  
Akademie der Wissenschaften: Univ.-Prof. Mag. DDr. Matthias KARMASIN

Personen, die für die einzelnen Vertretungsbereiche ausgewählt wurden:

für den Bereich Hochschulen: Univ.-Prof. Dr. Markus HENGSTSCHLÄGER  
für den Bereich Bildung: Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Regina WEITLANER  
für den Bereich Kunst: Ing. Johann BAUMGARTNER, MAS  
für den Bereich Sport: Michael WALCHHOFER, MBA  
für den Bereich Jugend: Mag.<sup>a</sup> Sophie MATKOVITS und Pauline TREPCZYK, BSc  
für den Bereich Schüler: Elisabeth KERN  
für den Bereich ältere Menschen: Dr.<sup>in</sup> Maria NEISSER  
für den Bereich behinderte Menschen: Martin LADSTÄTTER, M.A. und  
Ing. Florian BRUNGRABER  
für den Bereich Eltern bzw. Familien: Mag. Walter MARSCHITZ, BA  
für den Bereich Volksgruppen: Mag. Josef BURANITS, LL.M.  
für den Bereich Touristik: MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Petra STOLBA  
für den Bereich Kraftfahrer: MMag. Bernhard WIESINGER, MBA, MPA  
für den Bereich Konsumenten: Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael MEYER  
für den Bereich Umweltschutz: Dr. Gerhard HEILINGBRUNNER und  
RA Mag.<sup>a</sup> Michaela KRÖMER, LL.M.

Damit seien die 30 Mitglieder des Publikumsrats genannt. Er bitte nunmehr den Leiter des Gremienbüros, ihnen zu sagen, was es noch brauche, damit der Publikumsrat wirklich konstituiert sei.

LUSSER begrüßt alle sehr herzlich in der neuen Funktion. Ein Hinweis für die neuen Mitglieder: Die Plenarsitzungen des Publikumsrats seien gemäß Geschäftsordnung öffentlich. Es gebe auch einen Audio-Livestream, über den die Sitzungen online verfolgt werden könnten. Die Sitzungen würden für die Erstellung des Protokolls aufgezeichnet.

Der Vorsitzende habe bereits mitgeteilt, wer von der Medienministerin gemäß § 28 Abs. 3 und 4 ORF-G als Mitglied des Publikumsrats bestellt worden sei. Die entsprechenden Verständigungsschreiben müssten bereits zugestellt worden sein. Alle Mitglieder seien geschäftsordnungsgemäß zu dieser Sitzung eingeladen worden. Damit könne der Vorsitzende nunmehr die ordnungsgemäße Konstituierung des Publikumsrats feststellen.

Der VORSITZENDE **stellt die ordnungsgemäße Konstituierung des Publikumsrats fest.**

Die genannten 30 Personen seien die Mitglieder des Publikumsrats. Es seien nicht alle anwesend. Es gebe jedoch die Möglichkeit, sich bei Sitzungen vertreten zu lassen. Er bitte den Leiter des Gremienbüros, die bislang eingelangten Vertretungen bekanntzugeben.

LUSSER kommt diesem Ersuchen des Vorsitzenden nach. (*vgl. Verzeichnis der Stimmübertragungen am Beginn des Protokolls.*)

Der VORSITZENDE stellt fest, dass das notwendige Präsenzquorum damit gegeben sei. Bei den nun folgenden Abstimmungen werde es demzufolge insgesamt 30 Stimmen geben.

Er schlage eine Vorstellungsrunde vor. Davor wolle er jedoch noch kurz die Logik der Sitzordnung offenlegen: Es beginne mit den Vertretern der Parteiakademien zu seiner Rechten. Daneben seien dann die Plätze für die beiden Vertreter, die von den Kirchen nominiert worden seien. Danach säßen die 16 vom Bundeskanzleramt für die verschiedenen im Gesetz angeführten Bereiche bestellten Vertreter/Vertreterinnen. Er selbst zähle auch zu diesem Personenkreis. Danach säßen die vier von den Sozialpartnern entsandten zusammen und neben ihnen die Vertreter der Kammern der freien Berufe und der Akademie der Wissenschaften. Neben ihm würden der Generaldirektor und der Leiter des Gremienbüros sitzen.

Er ersuche Danmayr, die Vorstellungsrunde zu beginnen.

DANMAYR wünscht einen schönen guten Morgen. Sie sei neu in diesem Gremium und freue sich sehr auf die Tätigkeit. Sie arbeite an der Universität für Angewandte Kunst Wien und sei dort für die Kommunikation und alles, was damit zu tun habe, verantwortlich. Sie sei bisher im Stiftungsrat gewesen. Sie habe sich dort mit einem breiten Feld von Themen, aber insbesondere mit den Themen Gender und Diversity beschäftigt. Gemeinsam mit Stolba habe sie dort eine Arbeitsgruppe mit der Absicht gegründet, dass das Unternehmen ORF dieses Anliegen verstärkt verwirklicht und sich auch das höchste Kontrollgremium damit beschäftigt. Das sei ein Anliegen, das auch im Publikumsrat seinen Platz haben, benannt und debattiert werden sollte. Sie fühle sich im Publikumsrat damit sehr gut aufgehoben. Das werde sicherlich eines ihrer Hauptthemen sein. – Danke.

KRATSCHMAR teilt mit, dass er im Zivilberuf PR-Berater sei. Er sei von der Politischen Akademie der ÖVP in den Publikumsrat entsandt worden und dank Mernyi nur das zweitdienstälteste Mitglied dieses Gremiums. – Danke. (MERYN: Da bin ich mir nicht ganz sicher!)

MERYN wünscht einen guten Morgen. Er sei Arzt und 15 Jahre lang Leiter des Department for Medical Education an der Medizinischen Universität Wien gewesen. Dort habe man sich in erster Linie mit Aus-, Weiter- und Fortbildung beschäftigt. Daher rühre auch sein Interesse an der Bildung. In den letzten zehn Jahren vor seiner Emeritierung habe ihn die digitale Transformation besonders interessiert, die sicherlich in diesem Gremium und gerade auch bei einem Medienunternehmen von Bedeutung sei. Er beschäftige sich weiterhin damit. Man werde noch genau nachschauen müssen, wer wie lange im Gremium gewesen sei; er liege da zumindest knapp hinter Mernyi und Kratschmar.

Es sei ihm wirklich eine Freude und eine Ehre, in diesem Gremium zu sein. Er habe hier schon viele interessante Diskussionen erlebt. Er denke, dass der Publikumsrat ein für den ORF wesentliches Gremium sei.

NEPP wünscht ebenfalls einen guten Morgen. Sie sei schon in der letzten Funktionsperiode Mitglied dieses Gremiums gewesen. Sie sei auch vom Publikumsrat in den Stiftungsrat gewählt worden. Sie freue sich, wieder dabei sein zu dürfen. Sie sei vom freiheitlichen Bildungsinstitut entsandt worden. Sie sei Selbständige und betreibe Papierfachgeschäfte in Wien. Sie freue sich auf die Zusammenarbeit. – Danke.

LOTTER wünscht einen schönen guten Morgen. Er sei Wirtschaftsjournalist und beschäftige sich vor allem mit Themen der Transformation von der Industriegesellschaft zur digitalen Wissensgesellschaft. Seine Themen seien Transformation, Diversität und Selbständigkeit. Da müsse einfach ein bisschen mehr passieren, da müsse man ein bisschen genauer hinschauen, wie man Menschen dazu ermächtigen könne, in diesen schwierigen Zeiten nicht nur durch-, sondern auch weiterzukommen. Das sei-

en seine Lebensthemen. Er sei Mitgründer des Wirtschaftsmagazins „brand eins“, das in Hamburg erscheint. Er sei geborener Steirer und in Wien aufgewachsen. Er sei parteilos und vom NEOS Lab entsandt worden. Er freue sich sehr auf die Zusammenarbeit und die Kooperation in diesem Gremium. Er habe in den letzten zwei Tagen schon so viele interessante Gespräche geführt, dass er wirklich glaube, dass er hier richtig sei. – Danke.

RIEDL wünscht einen schönen guten Morgen. Auch er sei neu in dieser Runde und von der katholischen Bischofskonferenz entsandt worden. Er sei Generalsekretär der Caritas. Er sei jedoch zehn Jahre hier im Haus Journalist in der Religionsabteilung gewesen. Er kenne also den ORF. Seine Schwerpunkte würden im Bereich der Berichterstattung über Religion und Weltanschauung, aber auch ethische Themen liegen. Aufgrund seines beruflichen Hintergrunds interessierten ihn auch soziale Themen wie Armut etc.

Er dürfe in dieser Sitzung Schenk vertreten und damit gleich zeigen, wie gut die ökumenische Zusammenarbeit funktioniere. Er denke, es sei auch ihre Aufgabe, alle Religionsgemeinschaften im Blick zu haben und vorkommen zu lassen. Er freue sich auf die Zusammenarbeit. – Vielen Dank.

Der VORSITZENDE sagt, dass er *Schenk*, der nicht anwesend sei, seit Jahren kenne und daher zu ihm etwas sagen könne. Er sei stellvertretender Direktor der Diakonie Österreich und Sprecher der Armutskonferenz.

WEITLANER sagt, sie sei Vizerektorin für Studium und Lehre an der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Sie würden mit allen Universitäten und Hochschulen in der Steiermark zusammenarbeiten. Sie sei verantwortlich für die Fortbildung von 17.000 Lehrerinnen und Lehrern und für zirka 3.000 KindergartenpädagogInnen. In der Erstausbildung hätten sie gemeinsam mit den Universitäten zirka 6.000 Lehramtsstudierende. Sie seien die einzige UNESCO-Hochschule in ganz Österreich und würden versuchen diese Werte auch zu leben. Inklusion sei bei ihnen ein ganz großes Thema. Das sei hier am Tag der Inklusion gesagt. Es gebe viele Studierende aus allen Bundesländern, die bewusst deshalb zu ihnen in die Steiermark kommen würden.

Sie dürfe bereits die zweite Funktionsperiode im Publikumsrat tätig sein. Sie wolle sich bei allen, vor allem jedoch beim Vorsitzenden bedanken. Es sei für sie unglaublich spannend und sehr interessant gewesen. Sie habe viel gelernt und hoffe, dass sie auch ein wenig beitragen habe können. Sie freue sich wirklich sehr auf die neue Funktionsperiode.

Als sie angetreten sei, habe sie als ihr besonderes Anliegen Kindernachrichten gehabt. Das sei mit „ZIB Zack Mini“ nunmehr durch den neuen Generaldirektor ermöglicht worden. Das sei wirklich für alle etwas Großes, dass das nunmehr gelungen sei. – Vielen Dank.

BAUMGARTNER teilt mit, dass er nunmehr die zweite Funktionsperiode im ORF-Publikumsrat sei. Er sei vom Grazer Kunstverein vorgeschlagen worden und arbeite im Steiermarkhof. Das sei ein Kultur- und Bildungszentrum, dessen pädagogische und künstlerische Leitung ihm seit 20 Jahren obliege. Der Schwerpunkt sei internationale Textilkunst. Er freue sich, dass er in diesem wichtigen Gremium des ORF, der der größte Kulturplayer Österreichs sei, mitarbeiten dürfe. Er freue sich auch über die neue Sitzordnung, denn er dürfe jetzt neben einem Weltmeister sitzen. Er hoffe auf eine gute Zusammenarbeit. – Vielen herzlichen Dank.

WALCHHOFER begrüßt alle und stellt sich als der Weltmeister vor, der er vor vielen Jahren gewesen sei. Mittlerweile sei das eine schöne Geschichte. Er sei Geschäftsführer der Zauchensee-Walchhofer GmbH, die drei Hotels im wunderschönen Altenmarkt-Zauchensee betreibe. Entsandt worden sei er vom Österreichischen Skiverband nunmehr bereits für die zweite Funktionsperiode. Er sei für den Sport zuständig. Das sei ihm ein sehr, sehr großes Anliegen. Er habe bereits am Vortag gesagt, dass der ORF sehr, sehr viel im Bereich Spitzensport tue. Ein bisschen Luft nach oben gebe es jedoch noch bei der Förderung der Sport- und Bewegungskultur in der Gesellschaft. Auch das sei ihm ein Anliegen.

Es freue ihn sehr, dass er in dieser Runde dabei sein dürfe. Er sei in der letzten Funktionsperiode etwas später eingestiegen und aufgrund von zwei Jahren Pandemie sei er noch nicht so oft im ORF-Zentrum gewesen. Mittlerweile wisse er jedoch, wo sich die Kaffeemaschine befinde. – Danke.

TREPCZYK wünscht einen schönen guten Morgen. Sie sei für den Bereich Jugend in den Publikumsrat entsandt worden. Nominiert habe sie die Österreichische HochschülerInnenschaft. Sie arbeite bei der Britischen Botschaft als Climate Change Policy Advisor und habe vor einigen Jahren die Jugend-Klima-NGO „Climate Austria“ mitgegründet. Ihnen sei ganz wichtig, im Klimaschutzbereich Bewusstseinsbildung für die Jugend zu betreiben und die Jugend zu ermächtigen, selbst für den Klimaschutz tätig zu werden. Nebenbei studiere sie auch noch Umwelt- und Bioressourcenmanagement an der Universität für Bodenkultur.

Diese beiden Themen zusammenfassend sei ihr besonders wichtig, dass der öffentliche Rundfunk für die Jugend und die jüngeren Generationen spannend ist. Klimaschutz sei einfach das Thema, das die jüngsten Generationen am meisten betreffe. Das sei miteinander zu vereinen. Sie danke dafür, in diesem Gremium mitarbeiten zu dürfen.

KERN gibt ihrer Freude darüber Ausdruck, dass sie auch in dieser Funktionsperiode wieder aktiv sein dürfe. Sie sei als Projektmanagerin im Verein „Neuland Leben“ mit Sitz in St. Pölten tätig. Sie kümmern sich um die Regionalentwicklung speziell für den ländlichen Raum. Sie vertrete im Publikumsrat den Bereich der Schülerinnen und Schüler. Das liege daran, dass sie vor wenigen Jahren selbst noch Schülerin gewesen sei. Sie sei jetzt 23 Jahre alt, aber noch immer sehr fest in den Schülerversorgungsinstitutionen verankert. Ihre Steckenpferde seien daher auch die Themen Schule, Beruf und Ausbildung. Sie werde diese Steckenpferde auch in den nächsten vier Jahren weiter reiten. Nominiert worden sei sie von der Landjugend Österreich. Der ländliche Raum, speziell die Jugend und die Gestaltung passender Inhalte für diese werde ihr auch in den kommenden vier Jahren ein Anliegen sein, nicht zuletzt auch deshalb, weil sie selbst ein Kind des ländlichen Raums und eine Verfechterin des Landlebens sei. Sie stecke gerade in der Übernahme eines landwirtschaftlichen Betriebs. Sie werde sich also besonders diesen Themen widmen, aber auch zu vielen anderen Themen im Gremium ihren Senf dazugeben.

LADSTÄTTER teilt mit, dass er vom Österreichischen Behindertenrat, dem Dachverband der Menschen mit Behinderungen nominiert worden sei. Sie würden 1,4 Millionen Menschen vertreten. Er sei dort Präsidiumsmitglied, leite ein Behindertenberatungszentrum in Wien, sei Journalist und Mitglied des Menschenrechtsbeirats. Sein Ziel für diese Funktionsperiode sei die weitere Ausweitung der Barrierefreiheit im ORF sowie hochwertige Beiträge zum Thema Menschen mit Behinderung und Inklusion. Er erlaube sich, gleich einmal einen Programmtipp zu geben: Am heutigen Tag der Inklusion bringe der ORF in vielen seiner Sendungen Beiträge zum Thema.

BRUNGRABER wünscht einen schönen guten Tag. Er sei neu in dieser Runde und vom ÖPC, vom Österreichischen Paralympischen Committee nominiert worden. Er werde seine Stimme für Menschen mit Beeinträchtigung erheben. Er sei als Ingenieur in der Andritz AG im Bereich der Entwicklung von Wasserkraftwerken tätig und zum anderen eben auch Sportler. Er sei Paratriathlet und habe im Vorjahr eine erfolgreiche Saison mit dem Highlight einer Silbermedaille in Tokio absolviert.

NEISSER teilt mit, dass sie auch bereits zum zweiten Mal dem Publikumsrat angehöre. Das freue sie sehr. Ursprünglich komme sie aus dem Bereich der Finanzkommunikation und sei derzeit Chefredakteurin der Zeitschrift „Ab 50“. Sie vertrete die große Gruppe der älteren Generation. 1,8 Millionen Menschen in Österreich seien 65 oder älter. Sie seien daher für den ORF und alle Medien als Zielgruppe sehr wichtig. Nominiert habe sie der Österreichische Seniorenbund. – Danke schön.

BURANITS wünscht einen guten Morgen und fügt eine Begrüßung in kroatischer Sprache an. Wie man hören habe können, vertrete er die Volksgruppen im Publikumsrat. Er sei Kroat und vom Kroatischen Kulturverein und vom Kroatischen Zentrum nominiert worden. Er vertrete die sechs autochthonen Volksgruppen, die Kroaten, die Slowenen, die Ungarn, die Roma, die Slowaken und die Tschechen. Sehr viele würden im autochthonen Siedlungsgebiet wohnen und dort gewisse Rechte haben. Einige würden aber auch im nicht-autochthonen Siedlungsgebiet leben, wo es bei den Rechten noch etwas Nachholbedarf gebe. Im ORF gehe es darum, das Volksgruppenprogramm auszubauen, und zwar auch für jene Volksgruppen, die nicht in einem autochthonen Siedlungsgebiet leben würden. Er wolle sich dafür einsetzen, dass die Volksgruppen eine Stimme bekommen. Man werde systematisch an dem weiterarbeiten, womit man am Schluss seiner ersten Funktionsperiode sehr erfolgreich gewesen sei. Man werde im Herbst eine neue Sendung bekommen, auf die er sich schon freue.

Es gehe darum, die Stimme der Volksgruppen auch dem Stiftungsrat zu vermitteln. Es gehe wirklich um das Bohren harter Bretter, wenn es darum gehe, wer gehört wird. Man wolle wirklich etwas weiterbringen. Sein Anliegen sei, dass die Volksgruppen auch im nicht speziell an die Volksgruppen gerichteten Programm sichtbar werden. Das sei bis jetzt eher nicht oder nur sehr wenig der Fall. Es sei leider auch so, dass in den Schulbüchern nur relativ wenig über die Volksgruppen zu lesen sei. Er denke, dass der ORF da einen Beitrag leisten könnte.

Er freue sich schon auf die nächste Funktionsperiode und weitere Umsetzungen der Anliegen der Volksgruppen. Er freue sich auch auf den Player, falls der kommen sollte, um auch dort dabei zu sein.

STOLBA merkt an, dass sich auf den Player wohl alle freuen würden. Sie komme aus dem Tourismus und sei schon Jahrzehnte in diesem Bereich tätig. Die letzten 15 Jahre sei sie Geschäftsführerin der Österreich Werbung gewesen. Der Tourismus sei ihr ein sehr großes Anliegen. Auch in der Österreich Werbung gehe es sehr viel um Kommunikation, es gehe um Digitalisierung und auch um Transformation eines Unternehmens. Das seien die Dinge, die sie mit großer Leidenschaft in das Gremium einbringe. Sie beschäftige sich sehr stark mit Unternehmenskultur im Zusammenhang mit Gender und Diversity. Danmayr und sie seien in der letzten Funktionsperiode zu diesen Themen im Stiftungsrat tätig gewesen. Das sei ihr ein großes Anliegen.

Die Freude am gemeinsamen Gestalten kennzeichne dieses Gremium. Man könne hier wirklich viel lernen. Sei freue sich darauf, da wieder mitmachen zu dürfen. Auf eine gute neue Funktionsperiode und Zusammenarbeit! – Danke.

WIESINGER sagt, er sitze für eine kleine feine NGO im Publikumsrat, die die meisten kennen würden, den ÖAMTC. Offiziell sei er für den Vertretungsbereich Kraftfahrer bestellt worden. Das sei jedoch ein veralteter Begriff. Der ÖAMTC verstehe sich seit über 15 Jahren als Vertreter aller mobilen Menschen in Österreich. Diese Interessen wolle er daher auch in diesem Gremium entsprechend wahrnehmen.

Beim ÖAMTC sei er mittlerweile seit zehn Jahren für Konsumentenschutz und Mitgliederinteressen verantwortlich. Davor sei er fast 15 Jahre mit der Regulierung und Öffnung von Märkten im Telekommunikationsbereich befasst gewesen. Abgesehen davon, dass er einmal an der Universität eine Arbeit über Medienkartellrecht in Europa geschrieben habe, sei er auch einmal im Regionalradiobeirat gewesen. Noch in Telekomzeiten habe man einmal eine Lizenz für mobiles Fernsehen, DVB-H erhalten. Das habe sich allerdings nicht durchgesetzt.

Er freue sich, wieder im Publikumsrat und insbesondere auch im Beschwerdeausschuss zu sein, mit dem man in der letzten Funktionsperiode einiges verbessern habe können. Daran wolle er wieder anknüpfen und mit den anderen Mitgliedern gemeinsam wieder dafür sorgen, dass der Publikumsrat auch im Bewusstsein der Öffentlichkeit und des Publikums breit wahrgenommen werde. Da gebe es einiges zu tun. Damit könne man wirklich auch einiges bewirken. – Danke.

MEYER wünscht einen schönen guten Morgen. Er sei in diesem Gremium quasi Taferlklassler. Das in seinem Alter noch einmal zu erleben, sei auch schön. Er sei also das erste Mal im Publikumsrat. Es sei dies eine ganz tolle Runde, mit der er eine ganze Reihe von biografischen Bezugspunkten teile. Er komme auch vom Land, aus einem Wirtshaus. Er komme also aus dem Tourismusbereich und sei ein leidenschaftlicher Skitourengeher und, und, und. Es würden sich also viele Bezüge herstellen lassen. Er kenne sehr viele aus seinem beruflichen Kontext. Daher fühle er sich in diesem Kreis nicht so fremd, wie man sich normalerweise als Taferlklassler fühle.

Er arbeite an der Wirtschaftsuniversität Wien als Professor für Nonprofit Management und leite das entsprechende Institut und das Kompetenzzentrum für Social Entrepreneurship und Nonprofit Organisationen. Er habe also sehr viele berufliche Beziehungen zur Zivilgesellschaft. Er sei für den Bereich Konsumenten bestellt und vom Fundraising Verband Österreich vorgeschlagen worden, also von einer ganz besonderen Gruppe von Konsumenten, nämlich von 60 % der Österreicher und Österreicherinnen, die im Durchschnitt etwa 100 € im Jahr spenden und damit Konsumverzicht leisten, damit andere etwas konsumieren können. Weitere 40 % der Österreicher leisteten Freiwilligenarbeit. Auch für die fühle er sich zuständig. Insofern sei ihm daher der Bereich Humanitarian Broadcasting ein Anliegen. Der ORF trage sehr viel dazu bei, dass Österreich, was die Spenden anlangt, zwar bei Weitem nicht Weltmeister sei, aber insgesamt nicht so schlecht dastehe.

Ein zweites Anliegen sei ihm Public und Nonprofit Governance, womit er sich in Forschung und Lehre beschäftige. Die Konstellation von Publikumsrat und Stiftungsrat, also dieser unterschiedlichen Foren der Governance sei eine sehr anspruchsvolle Verknüpfung von betriebswirtschaftlich orientierter, aber auch repräsentativ-demokratischer und professioneller Governance, die man nur in wenigen Organisationen finden könne. Das sei anspruchsvoll und aufwendig. Er freue sich aber schon sehr und sei gespannt, in dem Rahmen seinen Beitrag zu leisten. – Danke.

KRÖMER wünscht einen guten Morgen. Sie sei ähnlich aufgeregt wie ihr neuer Sitznachbar. Sie sei auch zum ersten Mal in dieser Runde und freue sich schon sehr auf die vielen Diskussionen. Sie diskutiere gerne. Das mache sie tagtäglich. Sie sei Rechtsanwältin und als solche im Bereich öffentliches Recht und Verfassungsrecht

tätig. Vorrangig beschäftige sie sich mit Klima- und Umweltrecht. Sie sei für den Bereich Umwelt bestellt worden, weil sie sich tagtäglich mit der Klima- und Biodiversitätskrise beschäftige. Sie versuche, im Gerichtssaal den Transformationsprozess zu begleiten, der ihnen allen bevorstehe. Keiner wolle diese Krise, aber diese Krise sei präsent und umfasse alle Bereiche. In diesem Gremium sei es ihr ein Anliegen, einen Beitrag dazu zu leisten, dass der ORF die Gesellschaft in diesem Transformationsprozess mit all seinen Herausforderungen objektiv und unabhängig begleitet. Darauf freue sie sich wirklich sehr. – Danke.

HEILINGBRUNNER wünscht einen guten Morgen. Es sei seine zweite Funktionsperiode im Publikumsrat. Er sei Jurist und vom Umweltdachverband nominiert worden, der beinahe 40 Natur- und Umweltschutzorganisationen umfasse. Er sei auch Präsident des Kuratoriums Wald. Er arbeite als Jurist, aber auch als Gastronom und Weinbauer Am Himmel.

Er sei froh darüber, dass der Umweltbereich im neuen Publikumsrat so gestärkt worden sei und er so viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter in der neuen Funktionsperiode habe. Er freue sich schon sehr darauf.

Man sei auf dem Weg zu einer Energiewende, und das sei mit einer Unmenge von Zielkonflikten verbunden, nicht nur ökologisch, sondern auch sozial und, und, und. Er denke, dass es einfach wichtig sei, dass der ORF dafür in Zukunft eine Informations- und Bewusstseinsbildungsplattform ist. Er habe eine wichtige Funktion in diesem Prozess. Eine der ersten Initiativen des neuen Generaldirektors sei ja gewesen, dass er ein neues Umweltmagazin ins Leben gerufen habe, das es ab Herbst geben werde. Der Publikumsrat sollte sich dafür interessieren, in welche Richtung sich das entwickelt, sodass dort auch alle Problematiken umfassend abgebildet werden würden. Er danke dem Generaldirektor dafür ganz außerordentlich. Das sei ein wichtiger Beitrag des ORF zur Lösung der Problematik.

Es gebe im ORF einen Kulturbeirat. Es sei wichtig, dass der ORF gerade auch für die heikle Frage der Energiewende einen Umweltbeirat installiere. Man sollte in einer der nächsten Sitzungen des Publikumsrats intensiv darüber diskutieren. In diesem Umweltbeirat sollten alle Natur- und Umweltschutzorganisationen mit Sitz und Stimme vertreten sein. International entspreche dem die Aarhus-Konvention, die man sich letzten Endes zum Vorbild nehmen könnte. Es sollte ein Gremium sein, das den ORF-Generaldirektor, die ORF-Spitze, die Redakteure, den Publikumsrat und den Stiftungsrat berate. Das sei ihm persönlich ein Anliegen.

Er arbeite seit fast 40 Jahren, beginnend mit Zwentendorf ehrenamtlich im NGO-Bereich. Ein Highlight sei die Besetzung der Hainburger Au gewesen. Er habe auch an vielen anderen Aktivitäten mitgewirkt. Es freue ihn daher, dass der Umweltschutz in diesem Gremium ein so großes Gewicht haben werde. (MARSCHITZ: Welches Tier warst du in Hainburg?) Der Eisvogel.

ZIMMER setzt damit fort, dass sie zum Kreis derjenigen zähle, die in die Verlängerung ihres Mandats gehen dürften. Sie freue sich sehr darüber, Konsumenteninteressen in der Runde vertreten zu dürfen. Sie habe sich zunächst im Verbraucherministerium mit EU-Verbraucherschutz befasst. Sie tue jetzt dasselbe schon sehr lange in der Arbeiterkammer. Sie habe ihren Schwerpunkt im Bereich der Digitalisierung. Verbraucher, Bürger, jeder von ihnen sei vom Tempo und der Dynamik der Digitalisierung betroffen, manchmal gefordert, manchmal überfordert. Das seien Dinge, die sie einbringen könne. Stichworte wie ORF-Player seien bereits gefallen. Es gehe aber auch um die Entwicklung des ORF hin zu neuen Verbreitungs Kanälen. Vor allem sei sie jedoch dankbar, dass in den letzten Jahren die technischen Herausforde-

rungen und die Transformation, wie sie ihr Vorredner soeben geschildert habe, auch in Formaten Eingang gefunden hätten, die für Lebenshilfe, Service und Konsumentenschutz stünden. Man könne dadurch dazu beitragen, dass wirklich jeder mit diesen Entwicklungen mithalten könne. Hinter diesem Ziel stehe sie. Den ORF in diesem Bereich mit zeitgemäßen Formaten weiterzuentwickeln, die an jeden gerichtet seien, egal wie viel Know-how er da bereits habe, sei ihr ein wichtiges Anliegen.

MERNYI teilt mit, dass er im Gremium den Österreichischen Gewerkschaftsbund vertrete. Es sei nicht seine erste Funktionsperiode. Ihm sei es wichtig, Fragen der Arbeitswelt zu thematisieren. Spannend sei es, wenn der ORF es schaffe, gute Sendungen, gute Berichterstattung so zu gestalten, dass auch ein durchschnittlicher Arbeiter/eine durchschnittliche Arbeiterin ohne Matura das versteht, konsumieren kann und toll findet. Auf der anderen Seite gebe es den permanenten Kampf, dass Lehrlinge auch auf Ö3 vorkommen und nicht nur Schülerinnen und Schüler.

Ostbahn-Kurti, das große Idol für viele, der das legendäre Lied „Die Arbeit“ geschrieben habe, sei gestorben. Der Nachruf des ORF habe um 23.50 Uhr begonnen. Man müsse zur Kenntnis nehmen, dass zu diesem Zeitpunkt viele Leute, die den gerne gesehen hätten, einfach zu müde gewesen sein, weil sie sehr viel manuell gearbeitet hätten.

Er freue sich sehr, dabei zu sein, und bemühe sich stets, seine Kritik sehr konstruktiv vorzubringen. Beruflich arbeite er daran, dass man vom zweitgrößten Verein zum größten Verein werde. Er wolle nicht sagen, wie lange er schon im Gremium sei. Er sage lediglich, dass er als Vorsitzender des Österreichischen Bundesjungendrings in diesem Gremium einmal der Jugendvertreter gewesen sei. Seitdem sei er im Gremium geblieben.

HORNER merkt an, dass sie noch ein bisschen daran arbeiten müsse, auf die Zeiten im Publikumsrat zu kommen, die Mernyi bereits erreicht habe. Sie sei eine der Neuen in der Runde und von der Wirtschaftskammer Österreich entsandt. Sie sei in der Wirtschaftskammer im Bereich der Kommunikation tätig. Sie sei auch Sprecherin des Wirtschaftskammerpräsidenten, mit dem sie schon viele Jahre zusammenarbeite. Ihr Thema sei natürlich die Wirtschaft. Dazu gehörten auch Innovation und Digitalisierung, die schon ein paar Mal angesprochen worden seien. Digitalisierung bedeute Transformation in allen Bereichen. Man habe aus den Ausführungen bisher schon erkennen können, wie viele Bereiche das betreffe. Sie freue sich darüber, wie bunt diese Runde aufgestellt sei. Sie fühle sich im Kreise ihrer Sozialpartnerkollegen wohl und wolle vollinhaltlich unterstreichen, was Mernyi bereits gesagt habe: Lehrlinge, Lehrlinge, Lehrlinge. Auch die Aus- und Weiterbildung sei ein Riesenthema. Sie freue sich schon sehr auf die kommende Periode. – Danke.

HABERMANN sagt, dass er von der Landwirtschaftskammer Österreich in dieses Gremium entsandt worden sei. Er komme aus Niederösterreich und wohne in Wien. Er sei leidenschaftlicher Skifahrer. Wenn er in dieser Runde etwas lernen könne, so sei er sehr offen und dankbar dafür. Er habe Politikwissenschaften und Tschechisch studiert, weil er von der tschechischen Grenze komme, wo noch vor gut 20 Jahren so gut wie niemand Tschechisch gesprochen habe. Das sei ihm eine Ehre. Er sei leidenschaftlicher ORF-Seher und im Sinne einer nachhaltigen Zusammenarbeit auch sehr umweltbewusst. Seitens der Landwirtschaft sei ihnen wichtig, die Wertschätzung der Landwirtschaft in der Gesellschaft auf lange Sicht weiter zu erhöhen. Man wolle sich um nachhaltige Themen auch im Sinne der Biodiversität kümmern. Durch die aktuellen Krisen würden regionale und saisonale Lebensmittel und die Lebensmittelversorgung in Österreich wichtiger denn je. Man sei für alle Kooperationen

dankbar und offen für einen positiven Diskurs, der die Gesellschaft eine und nicht spalte. – Vielen Dank.

HÜBNER wünscht einen schönen guten Morgen. Er sei Steuerberater. Er habe 20 Jahre lang die Österreichische Kammer der Steuer- und Wirtschaftsberater leiten dürfen. Im Zweitberuf habe er Konfliktmanagement studiert, um die Vorstandssitzungen halbwegs moderieren zu können. Es sei ihm eine Freude, hier neun Kammern der Freiberufler zu vertreten, nämlich Apotheker, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Patentanwälte, Rechtsanwälte, Notare, Ziviltechniker und Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Er sei Georg Weißmann nachgefolgt, der in diesem Gremium ein Urgestein gewesen sei. Er habe mit seiner Kanzlei das erste Mal vor 20 Jahren mit dem ORF als Wirtschaftsprüfer zu tun gehabt. Mittlerweile habe sich natürlich vieles geändert. Die Arbeit im Publikumsrat sei sehr spannend, inspirierend und horizonsweiternd. Man merke vor allem, wie viele unterschiedliche Interessenslagen es gebe. Da würden beispielsweise besondere Sendezeiten gewünscht. Gleichzeitig habe man auch die Chance zu lernen, dass es gelte, Interessen auszugleichen. Dem geschätzten Generaldirektor werde nicht fad werden, wenn er sich anhöre, wer in welcher Position sein wolle. Alle miteinander würden hier lernen, dass es auch um Ausgleich gehe. Insofern habe sich sein Zweitstudium Konfliktmanagement in diesem Kreis auch schon bewährt.

Im engeren Sinne freue er sich, dass er allenfalls – sofern sie dazu gewählt werden würden – mit dem Taferlklassler Professor Meyer im Finanzausschuss zusammenarbeiten dürfe. Er freue sich auf die Zusammenarbeit. – Danke.

Der VORSITZENDE dankt für die Ausführungen und will das Bild noch mit der Vorstellung von zwei Abwesenden komplettieren.

Des Weiteren gehöre *Hengstschläger* dem Gremium an. Er sei Professor an der Medizinischen Universität Wien. Sein Spezialthema sei die Genetik. Er habe sehr viele Bücher publiziert, viele davon durchaus populär ausgerichtet. Er sei stellvertretender Vorsitzender der Bioethikkommission im Bundeskanzleramt. Er sei auch Radiodoktor, während Professor Meryn sozusagen Fernseh doktor sei.

Ein weiteres Mitglied sei ebenfalls Universitätsprofessor, nämlich Professor *Karmasin*, der Medien- und Kommunikationswissenschaftler an der Universität Klagenfurt sei. Er sei auch Direktor des Instituts für Vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, was auch erkläre, warum ihn die Österreichische Akademie der Wissenschaften in den Publikumsrat entsandt habe.

STOLBA stellt *Matkovits* vor, die aktuell bei der AUA beschäftigt sei. Daher verbinde sie nicht nur beruflich sehr viel, sondern auch privat. Sie sei Unternehmenssprecherin der AUA. Davor sei sie Kommunikationsleiterin im ÖAMTC gewesen. Matkovits sei für den Vertretungsbereich Jugend bestellt. Das mache sie mit wirklicher Vehemenz. Sie sei da immer wieder sehr engagiert. Es gehe ihr vor allem darum, das junge Publikum im ORF entsprechend zu vertreten. Sie engagiere sich ganz besonders für moderne Kommunikationskanäle. Sie warte also auch auf den Player.

Der VORSITZENDE erklärt, dass er die Runde der Mitglieder nunmehr auch mit seiner Person abschließen wolle. Er sei Geschäftsführer der Sozialwirtschaft Österreich. Das sei der Arbeitgeberverband der Sozial- und Gesundheitsunternehmen Österreichs. Man habe 560 Mitgliedsorganisationen wie beispielsweise die Volkshilfe, das Hilfswerk, die Lebenshilfe und so weiter. Sie seien auch ein Kollektivvertragsver-

band. Daher seien Caritas, Diakonie und Rotes Kreuz nicht dabei, weil die eigene Kollektivverträge hätten. Es gebe aber natürlich enge Kooperationen.

Er sei für den Vertretungsbereich Familien bestellt. In der Sozialwirtschaft Österreich seien ungefähr 150 Organisationen, die sich mit Familienthemen beschäftigen würden, also Kinderbetreuung, Jugendarbeit, Elternberatung und, und, und. Eigentlich wäre er der legitime Vertreter für den Bereich der Studenten. Er studiere als Hobby und sei jetzt insgesamt im 30. Semester. Rechtswissenschaft und Kunstgeschichte habe er absolviert und er studiere nunmehr Politikwissenschaft und Statistik. Er habe in dem Gremium als Vertreter für die älteren Menschen begonnen und wolle dann vielleicht als Vertreter für die Studierenden aufhören. Er sei seit acht Jahren im Publikumsrat.

Es sei ihm ein Anliegen, dass sich auch die übrigen Personen im Raum noch vorstellen.

MAIER sagt, dass er im Parlament als Stenograf arbeite und hier das Protokoll erstelle.

KLINGAN wünscht einen guten Tag. Er arbeite seit zwei Jahren mit Weißmann am Player-Projekt und jetzt auch in der Generaldirektion und sei dort unter anderem auch für die Gremien zuständig.

RECHBERG wünscht einen schönen guten Tag. Er arbeite mittlerweile seit über acht Jahren im ORF. Zunächst habe er in der Organisationsabteilung gearbeitet und danach im Büro von Wrabetz. Davor sei er bei Austrian Airlines im Konzerncontrolling tätig gewesen und im Management einer Filmproduktion. Seit 1.1.2022 freue er sich, Generaldirektor Weißmann als Büroleiter unterstützen zu dürfen.

FIDLER teilt mit, dass er für den „Standard“ arbeite. Er sei seit 30 Jahren im ORF und berichte über dessen Interna. Vielleicht habe man das schon mitbekommen. (MARSCHITZ: Man erfährt dort manchmal die Ergebnisse von Sitzungen, bevor sie überhaupt beschlossen sind.)

WODICKA sagt, dass er bei der APA arbeite und dort seit zirka zwei Jahren für Medien zuständig sei.

WALLNÖFER sagt, sie komme von der „Presse“ und sei dort auch schon länger für den ORF zuständig.

FEHRMANN teilt mit, dass er für die Unternehmenskommunikation des Hauses arbeite. Er sei für die Betreuung der Kollegen zuständig und auch für die Pressearbeit der Gremien Stiftungsrat und Publikumsrat. – Vielen Dank.

Der VORSITZENDE dankt den Medienvertretern für ihr Kommen und das Berichten.

LUSSER führt aus, er sei seit 1991 ziemlich unmittelbar für drei Generalintendanten, eine Generaldirektorin und zwei Generaldirektoren tätig gewesen. Er habe Jus und BWL studiert und betreue aktuell die Gremien und die internationalen Beziehungen des ORF. Da insbesondere die Beziehungen zur EBU, der Dachorganisation aller öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in Europa, und seinerzeit auch die zur EU; hier vor allem im EU-Beihilfeverfahren. Er sei Mitglied des Legal and Policy Committees der EBU und im Wissenschaftlichen Beirat des EMR, des Instituts für Europäisches Medienrecht.

EBINGER sagt, dass die Gremienmitglieder von ihr die vielen Mails bekämen. Sie sei seit 16 Jahren im ORF und seit einigen Jahren bei Lusser im Team. Sie stehe zur Beantwortung aller Fragen gerne zur Verfügung.

Der VORSITZENDE ersucht den Generaldirektor, sich nicht nur vorzustellen, sondern auch sein Begrüßungsstatement für dieses Gremium abzugeben.

Der GENERALDIREKTOR wünscht allen einen schönen Vormittag und führt aus: Meine Name ist Roland Weißmann. Ich bin seit Anfang des Jahres Generaldirektor des ORF und habe sozusagen in einem Crashkurs mein Zweitstudium in Konfliktmanagement im Realitycheck innerhalb von vier Monaten abgeschlossen. Ich bin seit mittlerweile 27 Jahren im ORF. Ich habe als Journalist begonnen und vor rund 10, 12 Jahren die Seiten gewechselt. Ich bin vom Journalismus ins Management, in die Kaufmännische Direktion gewechselt und habe dort dann die letzten zehn Jahre das Fernsehbudget verwaltet. Den angesprochenen Ausgleich der Interessenslagen bin ich gewöhnt, weil es ja auch beim Fernsehbudget immer so ist, dass es natürlich viel zu knapp ist und jeder und jede die beste Idee hat, warum man das Geld genau so und nicht anders verwenden sollte. Auch heute ist ja ein bisschen darüber gesprochen worden. Dazu werden wir uns auch noch in den kommenden Jahren austauschen.

Ich komme nicht direkt, aber doch von einem sehr schönen Abend, der ORF-Programmpräsentation gestern Abend. Einige der Anwesenden habe ich ja dort begrüßen dürfen. Damit sind wir schon mitten im Thema. Wir haben dort das Programm von ORF III für das kommende Jahr präsentiert. Es war eine sehr gute Präsentation von wirklich tollen Formaten. ORF III ist das jüngste Kind in der ORF-Senderflotte und hat im vergangenen Herbst das zehnjährige Jubiläum gefeiert. ORF III hat sich mit Kultur und Information mittlerweile wirklich etabliert und ist ein Teil unserer Erfolgsgeschichte. Wir erreichen mit ORF III rund 900.000 Menschen pro Tag, in Spitzenzeiten bis zu 1 Million.

Wir haben heute auch schon das neue Moderatorenpaar für die „Sommergespräche“ präsentiert. Der nächste Punkt, der uns im Haus sehr beschäftigt und auf den ich hinweisen möchte, ist die Besiedelung des Mediocampus am Königberg. Wir werden also erstmals eine Doppelmoderation mit einem Moderator aus dem Fernsehen, Tobias Pötzelsberger, und Julia Schmuck aus dem Radio haben. Wir werden das hier am Campus machen. Das ist ein Signal für die künftige multimediale Zusammenarbeit.

Die Eröffnung des multimedialen Newsrooms wird am 16. Juni erfolgen. Das Thema Transformation ist ja sehr oft angesprochen worden. Wir setzen da jetzt die finalen Schritte vor der Besiedelung. Das ist aus meiner Sicht tatsächlich eine der größten Veränderungen in der Information in den vergangenen 50 Jahren. Ich habe selbst im Radio und im Fernsehen gearbeitet, weiß also was hier passiert. Ich glaube, dass das eine wirklich gute Zusammenarbeit werden wird.

Wir haben für die Zukunft des ORF am Medienstandort Königberg insgesamt 303 Millionen € für die Renovierung, aber auch für den Neubau investiert. Das ist ein ganz starkes Zeichen. Wir sind dabei innerhalb des Zeitplans und auch des Budgetplans geblieben und auch im Rahmen der Qualitätsanforderungen. Das ist eine tolle Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es gibt ein Team um Strobl und Püllbeck, das das Projekt seit Jahren sehr engagiert betreibt, das auch vom Stiftungsrat regelmäßig sehr streng kontrolliert wird. Wir werden das gut über die Bühne bringen. Bauten sind stets schwierige Vorhaben. Wir dürfen sehr stolz darauf sein, was wir da zustande gebracht haben. Es ist ein starkes Signal für die Zukunft des ORF, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass wir dieses Haus renoviert beziehungsweise neu gebaut haben.

Ich möchte noch ein paar Themen streifen, die Sie angesprochen haben. Man muss das immer vorsichtig formulieren, weil die Sitzung ja medienöffentlich ist. Der ORF-Player wurde angesprochen. Wir verhandeln da sehr, sehr intensiv und befinden uns diesbezüglich seit Monaten in guten, aber auch harten Gesprächen. Ich sage immer: Verhandelt wird hinter verschlossenen Türen. Ich richte also auch hier jetzt niemandem etwas aus, sondern verweise eben lediglich auf diese Gespräche.

Tatsächlich liegt die Zukunft der Medien weltweit im Digitalen. Natürlich ist das Streaming bei den Jungen, aber immer mehr auch in allen Altersgruppen absolut im Zunehmen. Darum wollen wir darauf reagieren und unsere guten öffentlich-rechtlichen Programme im Radio, im Fernsehen und Online verstärkt in den digitalen Raum bringen. Wir sind linear im Radio, im Fernsehen und Online sehr, sehr erfolgreich und werden das auch noch lange sein. Das ist wichtig, weil die Menschen unsere Programme nach wie vor sehr stark linear konsumieren. Es gibt aber mittlerweile eine viel größere Differenzierung. Darum ist es für uns ganz, ganz wichtig, unsere Produkte in den digitalen Raum zu bekommen, weil dort immer mehr Menschen zu erreichen sind. Unser Auftrag ist, unseren guten öffentlich-rechtlichen Content dorthin zu bringen, wo die Menschen ihn konsumieren.

Auch die EBU ist kurz angesprochen worden. Es gibt übrigens auch starke Unterstützung vonseiten der EBU für die Digitalisierungspläne des ORF. Wir sind da in guten Gesprächen. Es ist auch nicht so, dass der ORF da etwas will, was völlig ungewöhnlich wäre. Wenn man sich in Europa umschaute und mit anderen öffentlich-rechtlichen Sendern vergleicht – ARD, ZDF, Schweizer Fernsehen oder auch die BBC –, so haben die bereits digitale Möglichkeiten. Das gehört einfach dazu, um auch künftig das Publikum zu erreichen.

Darum werbe ich auch sehr intensiv für eine Digitalnovelle des ORF-Gesetzes. Ich bekenne mich aber auch dazu, dass wir in Österreich einen sehr kleinen Medienmarkt haben und dass es da natürlich einen Interessensausgleich geben muss. Es muss ein Miteinander sein. Ich bekenne mich sehr stark zum dualen Mediensystem, das es in Österreich gibt. Sie werden das vielleicht verfolgt haben: Wir setzen vermehrt auf Kooperationen, weil die wichtig sind, um den Medienstandort Österreich weiter zu erhalten.

Zu den Themen, die Sie angesprochen haben, kann ich sagen, dass ich und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ORF sich auf die künftigen Diskussionen und Anregungen freuen. Die sind ganz wichtig, denn Sie repräsentieren ja unser Publikum. Es ist uns ganz, ganz wichtig, in den Austausch einzutreten, Meinungen anzuhören und Anregungen aufzunehmen. Wie bereits angesprochen wurde, wurde bereits einiges umgesetzt, weil es gut und sinnvoll ist. Möglicherweise wird es künftig nicht für jeden Wunsch eine Fernsehsendung geben. Das möchte ich hier auch gleich sagen. Die Punkte, die Sie angesprochen haben, stimmen jedoch alle. Es ist wichtig, Feedback zu bekommen, anzunehmen und darauf zu reagieren.

Wir haben das Jahr 2022 zum Jahr der Young Audiences gemacht. Wir wollen in Zeiten wie diesen gerade auch die Jungen mit Informationen erreichen. Wir wollen das, weil mittlerweile jedes zweite Kind mit 6 Jahren ein Handy hat und sich in den sozialen Medien bewegt, ob wir das wollen oder nicht. Dort wollen wir uns mit dem, was wir können, abheben. Wir sind gegen Fake News und auch gegen Hate Speech und Hate Postings. Das ist ein Riesenthema. Daher braucht es auch digitale Bewegungsfreiheit für den ORF, weil wir in diesem Meer von Desinformation den Unterschied machen wollen. Daher braucht es auch die ORF-Information für die Jungen speziell im digitalen Bereich.

Der Umwelt- und Klimaschutz ist ein absolut wichtiges Thema, ein Thema der Zeit. Darum reagieren wir auch darauf, und werden uns, wie das bereits richtig angesprochen worden ist, im Herbst in einer eigenen Sendung im zweiten Hauptabend, am Mittwoch, um 21.05 Uhr, speziell mit diesem Thema auseinandersetzen. Wir werden es natürlich von allen Seiten beleuchten, wie das unsere öffentlich-rechtliche Aufgabe ist, und eine objektive und differenzierte Berichterstattung bieten.

Zu Ostbahn-Kurti: Ich war seinerzeit, vor 25 Jahren selbst beim legendären Konzert am Ostbahn XI-Platz. Es ist natürlich so, dass wir die Nachricht von Beginn an in der „Zeit im Bild“ und in den Ö1-Journalen gebracht haben. Bisher war ich für die Fernsehfinanzen verantwortlich, aber wir sind jetzt in allen drei Bereichen erfolgreich. Wenn zwei Sachen gut sind, passt dann möglicherweise die dritte nicht. Wir hatten das also in den Hauptabendsendungen der „ZIB“, wir hatten das im Ö1-Journal und wir hatten das auf der blauen Seite. An dem Abend war aber auch über die Frankreichwahl zu berichten. Da hat es noch eine Spezialsendung gegeben, und daher war die Sendung dann um 23 Uhr. Es gibt aber die TVthek, und dort kann man sich solche Dinge jetzt sieben Tage, aber dann künftig hoffentlich auch noch viel länger anschauen.

(MATKOVITS nimmt an der Sitzung teil.)

Ja, das war ein kurzer Überblick. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit. Ich halte die für ganz, ganz wichtig. Wir haben in der letzten Sitzung die 22 Empfehlungen aus den vergangenen vier Jahren besprochen. Darüber können wir natürlich auch in Diskussion treten. Wir haben sie ins ORF-Intranet hineingestellt, weil sie wichtig sind. Wir können sicherlich über jede Form der Kommunikation nachdenken, um ins Haus hinein, aber natürlich auch nach außen hin zu wirken. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und auf rege Diskussionen. Alles Gute! – Danke schön. (*Beifall.*)

Der VORSITZENDE dankt dem Generaldirektor und weist noch auf einen ausgezeichneten Themenabend über Willi Resetarits auf ORF III hin, an dem wirklich sehr schöne Dokus gesendet worden seien.

In der Medienberichterstattung rund um die Neubestellung des Publikumsrats und auch vom Publikumsrat selbst sei moniert worden, dass die gesetzlichen Kompetenzen des Publikumsrats auszuweiten wären. Er halte jedoch für ganz entscheidend, dass man durch den Dialog mit den Redaktionen und Programmverantwortlichen vielleicht oft eine bessere Wirkung erzielen könne als mit der Beschlussfassung über irgendwelche Programmschemata. Es sei das wirksamste Instrument des Publikumsrats, dass man in den Ausschüssen und auch im Plenum direkt mit den Programm-machern und Verantwortlichen ins Gespräch kommen könne. Dinge würden so gewissermaßen nicht über den Dienstweg implementiert, sondern deswegen umgesetzt, weil die Redakteure das auch für vernünftig halten und dazu stehen würden. Auf diesem Weg seien schon einige Dinge gelungen. Das Volksgruppenmagazin, das kommen werde, sei bereits angesprochen worden. Man habe aber auch immer wieder ein Wissenschaftsmagazin urgiert und dadurch den gleichgesinnten Kräften im Haus den Rücken gestärkt, sodass es schließlich auch durchgebracht werden konnte. Nachrichten für Kinder seien immer ein Thema gewesen und dann schließlich auch gekommen, wie Weitlaner bereits gesagt habe. Man habe die Barrierefreiheit und einfache Sprache stark thematisiert, und auch das sei implementiert worden.

Vor dem Eintritt in den nächsten TO-Punkt wolle er noch auf die Geschäftsordnung des Publikumsrats hinweisen. Die sei beschlossen; man könne die natürlich, falls es sich während der Funktionsperiode als notwendig erweisen sollte, auch ändern. Wenn sie nicht geändert werde, gelte sie auch für die nunmehr anstehenden Vor-

gänge. Bei den Wahlen orientiere man sich an dieser Geschäftsordnung. Man habe mit Lusser einen ausgezeichneten Kenner dieser Geschäftsordnung in der Runde. – Damit schließe er den TO-Punkt 1, Konstituierung des Publikumsrats ab.

Der VORSITZENDE tritt in

Punkt 2 „WAHL DES/DER VORSITZENDEN (§ 29 ABS. 2 ORF-G)“ ein. Zu diesem TO-Punkt sei bislang ein Vorschlag von Stolba eingegangen. Er frage zunächst einmal, ob jemand noch Vorschläge einbringen wolle. – Das sei nicht der Fall.

STOLBA schlägt *Marschitz* vor. Es sei ihr wirklich eine besondere Freude, das zu tun. Sie würden sich nicht nur persönlich schon sehr, sehr lange, seit über 25 Jahren kennen, sondern man sei auch die letzten acht Jahre gemeinsam im Publikumsrat, aber auch im Stiftungsrat gewesen.

Sie wolle ganz kurz begründen, warum sie glaube, dass Marschitz der Richtige dafür sei. Marschitz bringe fast 30 Jahre Führungserfahrung als Geschäftsführer ein. Er habe im ORF schon sehr viele und in Summe wahrscheinlich schon über tausend Sitzungen geleitet. Das merke man an seiner Souveränität und auch an der Stimmung, die im Gremium herrsche. Marschitz sei in der Zivilgesellschaft sehr gut vernetzt und Geschäftsführer einer der bedeutendsten Dachverbände in Österreich. Er sei einer der treibenden Kräfte im Bündnis für Gemeinnützigkeit, aber auch in den Bereichen Umwelt, Kultur, Menschenrechte etc. bestens vernetzt. Marschitz habe seine Studien angesprochen. Das fasziniere sie persönlich immer besonders. Er habe beim Kulturschwerpunkt genauso lebhaft mitdiskutiert wie bei medienpolitischen Anliegen. Auch Technik, Computer etc. seien Themen, zu denen Marschitz sich immer wieder sehr gut einbringe. Er sei zwar nicht selbst im Medienbereich aktiv, aber bereits seit der Schulzeit publizistisch tätig. Er habe mit Kratschmar zusammen einmal eine Schülerzeitung produziert. Wenn es nach Matkovits ginge, wäre die heutzutage auf TikTok. (MARSCHITZ: Die würde heute den Pulitzer-Preis nicht bekommen!) Er sei auch Chefredakteur mehrerer Zeitschriften und Mitarbeiter beim „Wiener Journal“ gewesen.

Eine besondere Anforderung an den Vorsitzenden des Publikumsrats sei, Diskussionen zu ermöglichen, aber gleichzeitig auch auf eine gute Arbeitsweise zu achten. Das mache Marschitz mit seiner ausgleichenden Art ganz besonders gut. Er sei immer auf der Suche nach Dialog und Kompromiss. Das habe in der letzten Funktionsperiode sehr viel geholfen und zum Weiterkommen beigetragen. Man habe mehr erreichen und reüssieren können.

Sie würde Marschitz also wirklich sehr gerne und aus tiefster persönlicher Überzeugung heraus auch für die neue Funktionsperiode als Vorsitzenden vorschlagen. Sie hoffe, damit auch den Kolleginnen und Kollegen, die neu im Publikumsrat seien und noch nicht die Gelegenheit gehabt hätten, Marschitz so gut kennenzulernen, einen Einblick in dessen Arbeitsweise gegeben zu haben.

Der VORSITZENDE dankt Stolba für diese rührenden Worte. (*Beifall.*)

Er könne diesen Vorschlag daher auch nicht ablehnen. Trotzdem sei die Frage zu stellen, ob es weitere Vorschläge gebe. – Das sei nicht der Fall. Da es dazu auch keine Wortmeldungen mehr gebe, komme man damit zur Abstimmung.

Es habe bereits im Vorhinein von mehr als drei Gremienmitgliedern das Verlangen gegeben, geheim abzustimmen. Es werde also eine geheime Abstimmung geben. Es gebe eine Wahlkabine und eine Wahlurne. Die Stimmzettel würden von Ebinger aus-

gegeben werden. Lusser werde die Stimmberechtigten in alphabetischer Reihenfolge aufrufen.

Es gebe drei Möglichkeiten abzustimmen: Man könne entweder mit Ja oder Nein stimmen oder man mache auf irgendeine Weise deutlich, dass man sich der Stimme enthalten wolle.

*(LUSSER leitet das Wahlprozedere sowie die Stimmauszählung.)*

Der VORSITZENDE kündigt an, dass es ein Ergebnis gebe und der Leiter des Gremienbüros dieses bekanntgeben werde.

LUSSER gibt das Ergebnis der Wahl zum/zur Vorsitzenden bekannt: Alle Stimmen wurden abgegeben und sind gültig. Sie lauten alle auf Marschitz. Damit ist er ein-stimmig zum Vorsitzenden gewählt. *(Beifall.)*

Der VORSITZENDE dankt vielmals für das überwältigende Vertrauen. Das letzte Mal habe es bei einer offenen Abstimmung zwei Enthaltungen gegeben. Das sei eine Verbesserung des Ergebnisses. Damit sei es allerdings keine geheime Abstimmung mehr und es freue ihn, dass er sich bei jedem einzelnen in der Runde für das Vertrauen bedanken dürfe. Er werde sich bemühen, diesem Vertrauen auch gerecht zu werden.

Er wolle kurz skizzieren, wie er sich die Arbeit in den nächsten vier Jahren vorstelle. Er sehe vier Schwerpunkte: Das sei zum einen die konsequente Weiterarbeit am Thema Empfehlungen. Ein zweiter Schwerpunkt sei, die weitere Verbesserung des Beschwerdewesens sowohl, was die Einreichungen anlange, aber auch, dass man über Maßstäbe diskutiere, wie man Beschwerden systematisch behandeln könne. Darüber habe man bereits in der letzten Sitzung zu sprechen begonnen.

Dritter Punkt: Er wolle in den Sitzungen wieder sehr gerne Themenschwerpunkte behandeln, wie man das bisher getan habe. Allerdings wolle er sich da diesmal an den Programmaufträgen des ORF orientieren, wie sie im § 4 des ORF-Gesetzes verankert seien. Dort seien insgesamt 19 Programmaufträge angeführt. Ein paar davon habe man bereits behandelt. Das sei sein Vorschlag zur Strukturierung der Sitzungsarbeit.

Der vierte Punkt sei der Ausbau der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Die Berichterstattung rund um die Bestellung des Publikumsrats habe gezeigt, dass da auch für sie ein gewisser Handlungsbedarf gegeben sei. Es gebe da sicherlich noch Potenzial für den Webauftritt, Social Media und im Bereich der Medienarbeit.

Das seien die vier Punkte, die er sich für die Arbeit des Publikumsrats vorgenommen habe. In bewährter Weise werde man in der Präsidiale darüber beraten, wie man das jeweils konkret umsetzen werde.

Der VORSITZENDE tritt in Punkt 3 der Tagesordnung „BESCHLUSSFASSUNG ÜBER DIE WEITERE TAGES-ORDNUNG“ ein. Sie enthalte vier weitere Punkte:

- |  |    |
|--|----|
| 4. Wahl des/der Vorsitzenden-Stellvertreters/Stellvertreterin<br>(§ 29 Abs. 2 ORF-G) | 20 |
| 5. Bestellung von sechs Mitgliedern des Stiftungsrats<br>(§ 30 Abs. 1 Z 2 ORF-G)     | 21 |
| 6. Wahl der Mitglieder der Ausschüsse (§ 4a Abs. 2 ORF-G, § 12 Abs. 1 GO)            | 28 |
| 7. Allfälliges   | 30 |

Der VORSITZENDE stellt die Frage, ob es dagegen irgendwelche Einwände gebe. – Das sei nicht der Fall. Man werde daher so vorgehen.

Der VORSITZENDE tritt in Punkt 4 der Tagesordnung „WAHL DES/DER VORSITZENDEN-STELLVERTRETERS/STELLVERTRETERIN (§ 29 ABS. 2 ORF-G)“ ein. Es könne natürlich sein, dass er bei Sitzungen nicht zur Verfügung stehe, ausfalle oder verhindert sei und man eine Vertretung brauche. Daher sei eine stellvertretende Vorsitzende zu wählen. Auch dafür sei bereits ein Vorschlag eingegangen, der wiederum von Stolba gekommen sei.

STOLBA sagt, dass es mit ihrer langjährigen Zugehörigkeit zum Publikumsrat zu tun habe, dass sie gleich mehrere Vorschläge eingebracht habe, eben auch für die Stellvertretung. Sie schlage vor, *Danmayr* zur Vorsitzenden-Stellvertreterin zu wählen.

Man kenne einander aus dem Stiftungsrat der vergangenen Funktionsperiode. Sie persönlich habe dort immer die Erfahrung und Überzeugung zum Thema ORF beeindruckt. Danmayr habe dort in vielen Beiträgen den ORF als aus demokratischer und medienpolitischer Sicht wichtiges Unternehmen für Österreich dargestellt. Sie habe auch immer wieder ihre emotionale Verbindung mit dem Unternehmen zum Ausdruck gebracht und betont, dass sie der Generation ORF angehöre, also mit dem ORF aufgewachsen sei, der auch ihren Lebensalltag begleite.

Sie sehe den Publikumsrat als eine kritische Instanz und auch als einen Schrittmacher. Er sei gewissermaßen ein Sparringspartner für das Unternehmen, für den Generaldirektor. Sie gehe davon aus, dass Danmayr wie im Stiftungsrat auch hier im Publikumsrat ihre konstruktiven Anregungen und Reflexionen einbringen werde. Sie habe einen scharfen Blick für Verbesserungsmöglichkeiten und ermuntere immer wieder dazu, einen bestimmten Weg zu gehen. Die Zukunft des ORF sei ihr ein zentrales Anliegen.

Man habe in der letzten Funktionsperiode gemeinsam die Wahl des Generaldirektors im Stiftungsrat erlebt. Dabei seien Danmayr Gender und Diversity besondere Anliegen gewesen. Das finde sie besonders spannend. Danmayr sei der Meinung, dass der ORF diverser werden müsse, um so auch das Publikum abbilden und verstehen zu können und als Unternehmen relevant zu bleiben. Diversity sei nach Danmayrs Meinung kein Selbstzweck, sondern eine Zukunftsfrage für das Unternehmen. Diesen Zugang halte sie persönlich für besonders wertvoll. Deswegen schlage sie vor, Danmayr zur Vorsitzenden-Stellvertreterin des Publikumsrats zu wählen.

Der VORSITZENDE fragt, ob es weitere Vorschläge gebe. – Das sei nicht der Fall.

Dann frage er Danmayr, ob sie bereit sei, diese Funktion auszuüben.

DANMAYR sagt, dass der Vorschlag von Stolba nicht überraschend gekommen sei. Sie danke Stolba ganz herzlich für die rührende Vorstellung. Sie würde die Funktion sehr gerne ausüben. Es würde sie sehr freuen, und sie wäre auch sehr geehrt, wenn sie gewählt werden würde.

Der VORSITZENDE sagt, dass es keine weiteren Vorschläge gebe.

Da es dazu auch keine Wortmeldungen mehr gebe, komme man zur Abstimmung. Auch für diese Wahl sei das Verlangen nach einer geheimen Abstimmung eingegangen und man werde daher wieder so vorgehen wie bei der vorangegangenen Wahl.

*(LUSSER leitet das Wahlprozedere sowie die Stimmauszählung.)*

Der VORSITZENDE kündigt an, dass es ein Ergebnis gebe und der Leiter des Gremienbüros dieses bekanntgeben werde.

LUSSER gibt das Ergebnis der Wahl zum/zur Vorsitzenden bekannt: Alle Stimmen wurden abgegeben und sind gültig. Es gibt eine Nein-Stimme und eine Enthaltung. 28 Stimmen lauten auf Danmayr, die damit mit großer Mehrheit zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt ist. (*Beifall.*)

DANMYR bedankt sich sehr herzlich. Sie wisse, dass es sich bei ihrer Wahl um einen Vertrauensvorschuss gehandelt habe. Sie hoffe, dass sie dem gerecht werden könne. – Danke vielmals.

Der VORSITZENDE gibt seiner Freude über die künftige Zusammenarbeit Ausdruck. Er sehe das auch so, dass es sich bei den Wahlen um einen Vertrauensvorschuss handle. Sie verpflichteten dazu, im Publikumsrat möglichst ausgleichend und inklusiv zu wirken und alle mitzunehmen.

Der VORSITZENDE tritt in Punkt 5 der Tagesordnung „BESTELLUNG VON SECHS MITGLIEDERN DES STIFTUNGSRATS (§ 30 ABS. 1 Z 2 ORF-G)“ ein. Auch dazu seien bereits Vorschläge eingegangen, und zwar insgesamt drei. Drei Personen hätten Vorschläge eingebracht.

STOLBA sagt, dass einer ihrer Vorschläge der Zweitdienstälteste in der Runde sei, nämlich *Kratschmar*. Man sei die letzte Funktionsperiode gemeinsam im Stiftungsrat gewesen. Er habe dort die Anliegen und Bedürfnisse des Publikums besonders nachdrücklich und hartnäckig eingebracht. Legendär seien seine Präsentationen der Analysen der Publikumsratsbefragungen. Die Art und Weise, wie Kratschmar die Ergebnisse der Befragungen in den Stiftungsrat transportiere, verdiene besondere Aufmerksamkeit. Kratschmar zeichne nicht nur seine wertschätzende Kommunikation aus, sondern vor allem auch der klare und pointierte Blick auf die Geschehnisse im Haus. Die Mitglieder des Stiftungsrats hätten alle unterschiedliche Qualifikationen, Fähigkeiten und Kompetenzen, die dort zum Wohl des Unternehmens eingebracht werden würden. Die Themen würden dort von medienwissenschaftlichen Standpunkten zur Kommunikation bis hin zum Management eines Milliardenunternehmens, das der ORF ja schließlich auch sei, reichen. Da gebe es also sehr viele Handlungsfelder, die die Stiftungsräte abzudecken hätten. Kratschmar könne in den Stiftungsrat neben seinem ausgeprägten journalistischen Gespür auch seinen Blick für die Interessen des Publikums einbringen. Er sei tatsächlich ein ausgesprochener Publikumsvertreter.

Nach ihren vorhergehenden Äußerungen über *Danmayr* werde es jetzt nicht überraschen, dass sie sie auch für die Bestellung in den Stiftungsrat vorschlage. Man habe im Stiftungsrat gemeinsam die Arbeitsgruppe Gender und Diversity geleitet. Sie habe Danmayr gerade auch in diesem Bereich als besonders engagiert erlebt, wie sie das zuvor schon erwähnt habe. Sie würde es für wirklich wichtig halten, wenn diese Arbeit auch fortgesetzt werden könnte. – Das seien also ihre zwei Nominierungen für die Entsendung in den Stiftungsrat.

Der VORSITZENDE merkt an, dass die Wahl von Kratschmar auch ein Geburtstagsgeschenk wäre. Er wolle die Gelegenheit nutzen, ihm hiermit ganz offiziell zu seinem heutigen Geburtstag zu gratulieren. (*Beifall.*)

Kratschmar habe gebeten, von Geschenken Abstand zu nehmen und dafür Wortspenden in den Sitzungen zu tätigen. Es sei ein besonders schöner Geburtstag, am 5.5. 55 zu werden, selbstverständlich nicht 55 geboren worden zu sein.

KRATSCHMAR stellt zwei Kolleginnen für die Bestellung in den Stiftungsrat vor. Die eine habe in dieser Sitzung schon viele vorgestellt und andere Leute gelobt. Jetzt sei *Stolba* dran, die er gerne vorschlagen würde. Sie sei ein wirklich erfahrenes Mitglied des Publikumsrats und seit 2014 im Publikumsrat und im Stiftungsrat. Auch ihre fachlichen und inhaltlichen Schwerpunkte, die sie im Publikumsrat, aber auch im Stiftungsrat einbringe, seien sehr interessant. Sie sei eine wesentliche Treiberin zum Thema digitale Transformation im Stiftungsrat. Dies tue sie mit großer Kompetenz, denn sie sei einem Unternehmen vorgestanden, das sich auch entsprechend transformiert habe, nämlich der Österreich Werbung. Sie sei absolute Fachfrau im Bereich Unternehmenskultur, eben auch Mitglied oder Vorsitzende der Arbeitsgruppe Diversity, für die die Unternehmenskultur ein ganz zentrales Thema sei und sein werde. Sie habe sich stets für eine moderne Erfolgsmessung der ORF-Leistungen eingesetzt, was im digitalen Kontext ein ganz zentrales Thema sei und für die Zukunft sehr, sehr wichtig sein werde. Er denke, dass diese zwei Dimensionen – Digitalisierungskompetenz und Diversitykompetenz – sehr, sehr wichtig für die Zukunft des ORF seien. Vielfalt in jeder Hinsicht sei für den ORF ein ganz entscheidendes Zukunftsthema. Daher sei *Stolba* eine sehr, sehr gute Wahl für den Stiftungsrat.

Sein zweiter Vorschlag sei *Matkovits*, die Jugendvertreterin im Publikumsrat. Von der Ausbildung her sei sie Juristin mit Schwerpunkt Unternehmensrecht und IT-Recht. Sie sei beruflich in der Kommunikationsbranche fest verankert, lebe und arbeite in der modernen digitalen Medienwelt. Das hänge auch mit ihrer Jugend zusammen. Alle, die schon in der vergangenen Funktionsperiode dabei gewesen seien und den von ihr gemeinsam mit Kern gestalteten Schwerpunkt zum Thema Jugend mitbekommen hätten, an dem auch der Digitalisierungsexperte des Bayerischen Rundfunks teilgenommen habe, hätten vermittelt bekommen, wie anders die Medienlogik und die Rezeption bei den jungen Zielgruppen funktioniere. Es sei da deutlich geworden, dass der ORF in dem Bereich wohl weniger ein Contentproblem habe als ein Distributionsproblem. Das habe *Matkovits* sehr offensiv angesprochen und mache das auch im Stiftungsrat zum Thema.

Er wolle auch einen ganz konkreten Erfolg hervorheben: *Matkovits* habe sich sehr lange dafür eingesetzt, dass der ORF zum Beispiel auch auf TikTok präsent ist. Da habe es im Unternehmen durchaus Diskussionen gegeben, ob das sinnvoll sei oder nicht. Mittlerweile gebe es das und es sei auch sehr erfolgreich. Damit seien die jungen Zielgruppen wirklich abzuholen. Das sei nur ein ganz konkretes Beispiel.

Dass junge Perspektiven im ORF gefragt seien, zeige sich ja auch in der Zusammensetzung der Belegschaft des Unternehmens, von denen 3 % unter 30 seien. Da bestehe also wirklich Handlungsbedarf. Sie bringe diesen Zugang auch in die Diversity-Arbeitsgruppe ein. Vor diesem Hintergrund meine er, dass *Matkovits* eine sehr, sehr gute Wahl für den Stiftungsrat sei.

Er stelle hiermit den Antrag, *Stolba* und *Matkovits* in den Stiftungsrat zu wählen.

DANMAYR sagt, sie wolle auch den Antrag stellen, zwei Personen in den Stiftungsrat zu entsenden. Zum einen sei das *Krömer*, für die sie auch einen Vertrauensvorschuss erbitte, denn man kenne sie noch nicht. *Krömer* sei Rechtsanwältin und auf Umwelt-, Klima- und Verfassungsrecht spezialisiert. Damit parallel sei sie auch auf strategische Prozessführung spezialisiert und habe in Österreich die erste Klimakla-

ge eingebracht. Für ihre Arbeit sei sie übrigens auch mit dem Menschenrechtspreis 2021 der Liga für Menschenrechte ausgezeichnet worden.

Es gehe jedoch nicht nur um ihre fachliche Expertise als Rechtsanwältin, es gehe auch um ihre Leidenschaft für den ORF. Sie würde sich sonst ja nicht für den Publikumsrat und auch als Stiftungsrätin zur Verfügung stellen. Für Krömer sei völlig unbestritten, dass gerade jetzt in diesen Krisenzeiten der öffentlich-rechtliche Rundfunk eine wichtige demokratiepolitische Säule sei. Ihr sei der Umgang mit seriöser Information auch für junge Menschen in der Abwehr gegen Fake News – sie alle würden diese Debatten kennen – besonders wichtig und ein persönliches Anliegen.

Sie halte es auch für eine gute Mischung von neuen und erfahrenen Menschen, die dann in den Stiftungsrat entsandt werden würden. Dass Krömer auch ein ORF-Fan sei, brauche sie hier nicht weiter zu betonen.

Ihr zweiter Vorschlag sei *Meyer*, der sich bereits selbst vorgestellt habe. Er sei Universitätsprofessor an der WU und leite dort das Institut für Nonprofit Management und das Kompetenzzentrum für NPOs und Social Entrepreneurship. Das sei schon der erste Bezug zum ORF, denn auch der ORF sei eine NPO, ein nicht gewinnorientiertes Medienunternehmen. Neben seiner fachlichen Expertise, die unbestritten sei, wäre es besonders gut, künftig einen ausgewiesenen Finanzier, wenn sie das hier so salopp formulieren dürfe, im Stiftungsrat zu haben. Wie allen anderen Unternehmen werde es auch dem ORF in den nächsten Jahren angesichts der derzeitigen Krise – man rede von Inflation, Krieg und Energiekrise – sehr guttun, einen strengen Finanzier im Stiftungsrat zu haben.

*Meyer* selbst sehe sich als Vertreter der Zivilgesellschaft, die in vielen Bereichen freiwillig arbeitet, aber auch viel spendet. Die vielen Spender und Spenderinnen seien auch eine besondere Bevölkerungsgruppe. Gerade der ORF sei ja auch im Humanitarian Broadcasting sehr aktiv. Das erlebe man jetzt gerade wieder bei der Hilfe für Menschen, die vor dem Ukrainekrieg hätten fliehen müssen.

Sie halte das insgesamt für ein kompaktes Paket und wolle für die beiden von ihr Vorgeschlagenen werben und um Unterstützung für deren Entsendung in den Stiftungsrat ersuchen.

Der VORSITZENDE stellt fest, dass bislang sechs Personen vorgeschlagen seien. Er wolle wissen, ob es weitere Kandidaten oder Wortmeldungen beziehungsweise Fragen an die Kandidatinnen und Kandidaten gebe.

*MERNYI* stellt an den Beginn seiner Ausführungen, dass er alle, die er neu kennengelernt habe oder bereits kenne, als integre Personen sehe. Wer ihn kenne, wisse, dass er, wenn er das nicht so sehen würde, das auch so sagen würde, weil es seine Meinung sei. Er sehe aber alle als integre Personen.

Bei solchen Vorgängen nehme er sich jedoch immer etwas zurück und versuche, von einer Metaebene darauf zu schauen, was da gerade passiere. Von dieser Metaebene aus sehe er einen Vorgang, in dem einige von ihnen von Organisationen in den Publikumsrat entsandt worden seien, die gesetzlich dazu befugt seien.

Es gebe dann einen zweiten Teil der Kolleginnen und Kollegen, die gemäß einem System in den Publikumsrat kommen würden, dass eine Ministerin bestimmte Leute aussucht. Das sei ein System, das er für außerordentlich komisch halte. Man könnte sagen, dass das immer schon so gewesen sei. Dass es immer schon so gewesen sei, sei wohl eines der schlechtesten Argumente, die es gebe. Dieses Aussuchen der Leute habe natürlich zur Folge, dass von den sechs Personen, die nunmehr zur

Wahl stünden, fünf von der ÖVP-Ministerin ausgesucht worden seien. Sie seien von der Ministerin nicht ausgesucht worden, um in den Stiftungsrat zu kommen, aber das Aussuchen habe so funktioniert, dass nur sie für die Entsendung in den Stiftungsrat vorgeschlagen werden könnten. (MARSCHITZ: Es sind vier! Zwei sind von den Bildungsorganisationen, die ein Entsendungsrecht haben.)

Na ja, er denke doch, dass der Kollege von der Politischen Akademie in Abstimmung mit der ÖVP im Publikumsrat sei. Die ÖVP habe also fünf von den sechs in den Stiftungsrat Entsandten in der Hand. Das sei okay, und er finde es auch nicht schlecht, dass Menschen in einer politischen Partei aktiv seien. Das sei eben Demokratie. Aber von einer Metaebene aus betrachtet, suche sich eine Ministerin Leute aus. Aufgrund der gegebenen Systematik würden dann politisch die entsprechenden Personen vorgeschlagen, und darüber stimme man jetzt dann ab. Von einer Metaebene aus betrachtet, sei dieser Vorgang echt aus der Zeit gefallen.

Er finde das wirklich nicht gescheit, dass man das so mache. Er kenne Kollegen Meyer persönlich nicht. Er habe viel Gutes über ihn gehört, und das auch in der Organisation, aus der er komme, im ÖGB. Man arbeite dort sehr eng mit Meyers Institut und auch mit ihm persönlich zusammen. Dennoch sei ihm von Meyer keine Aussage zum Konsumentenschutz bekannt. Er habe es gegoogelt, er habe es gesucht, er habe es versucht, er kenne keine. Das spreche nicht gegen Meyer.

Er finde jedoch komisch, dass Zimmer sie bei jeder Sitzung mit ihren Konsumententhemen nerve. Und er sei so froh darüber und stolz darauf, dass sie das tue. Er könnte sie als Kandidatin vorschlagen, das wisse er schon. Aber er kenne auch die Mehrheitsverhältnisse und könne sich ausrechnen, dass das chancenlos wäre. Das finde er sehr schade, dass nach dem System eine wirklich ausgewiesene Konsumentenschützerin, die alle kennen würden, chancenlos sei, dieses Anliegen auch im Stiftungsrat zu vertreten. Und er sage noch einmal: Das habe mit Meyer überhaupt nichts zu tun. Er finde es nur wirklich schade. Er halte dieses System für parteipolitisch motiviert, und das gefalle ihm überhaupt nicht. Er werde keine Gegenstimme abgeben, weil er die Personen – noch einmal – für integer halte, er werde sich jedoch aus Protest gegen diese Vorgangsweise der Stimme enthalten, weil er die einfach nicht für richtig halte.

ZIMMER stellt fest, dass es für sie super sei, an die impulsiven Ausführungen von Mernyi in ihrer nüchterneren Art anzuschließen. Sie werde trotzdem versuchen, es auf ihre Art zu sagen. Sie freue sich aufs gemeinsame Ärmelaufkrepeln auch mit den neuen Mitgliedern im Publikumsrat. Es gebe unendlich viel zu tun. Man möge ihr jedoch 2 Minuten für einen kurzen Rückblick gönnen.

Man habe in der letzten Sitzung der letzten Funktionsperiode, bei der noch nicht alle dabei sein hätten können, resümiert, wie man den Publikumsrat, wenn es denn zu einer ORF-Gesetzesnovelle käme, zeitgemäßer gestalten und ihm mehr Gewicht verleihen könnte. Lusser habe ihnen dargestellt, wie ähnliche Gremien in den angrenzenden Ländern ausgestaltet sind. In Deutschland zum Beispiel sei das entsprechende Gremium weit diverser. Dort hätten auch Atheisten, Muslime, Migranten und andere gesellschaftliche Gruppen Sitz und Stimme im Gremium. Das zeige vielleicht auf, wie die Gesellschaft zeitgemäßer repräsentiert sein könnte, wenn es denn eine Gesetzesnovelle geben sollte.

Die Frage, wie repräsentativ man als Gremium eigentlich sei, wie umfassend man die Gesellschaft abbilde, habe sie nunmehr von einer anderen Ecke her eingeholt. Es gehe um eine kritische Außensicht auf den Publikumsrat. Das würden wahrscheinlich alle gesehen oder auch nachgelesen haben, nachdem es auch der „ZIB 2“-

Moderator Armin Wolf aufs Tapet gehoben habe: Es gebe einen Blog von einem sehr renommierten Medien- und Verwaltungsrechtler, Hans Peter Lehofer. Der habe es dort ganz ähnlich und ausgewogen formuliert, wie das Mernyi soeben hier getan habe. Er habe die Bestellpraxis des Ministeriums moniert, dabei aber auch ausdrücklich außer Streit gestellt, dass die einzelnen nominierten Personen ihr Geschäft verstehen und im Publikumsrat gut arbeiten werden. Er habe jedoch die Bestellpraxis hinterfragt.

Es gebe aber nicht nur eine kritische Außensicht, sondern auch eine kritische Innensicht, denn das Ö1-Medienmagazin „#doublecheck“ habe sich demselben Thema zugewandt. In diesem sehr ausführlichen Beitrag habe es den Publikumsrat sinngemäß doch als zahnlosen Tiger, als reines Beratungsorgan beschrieben, der seine einzige Existenzberechtigung darin habe, sechs Personen in den Stiftungsrat zu entsenden. Das sei für sie, die sie hier doch viel Zeit verbringen würden, doch eine relativ starke Schlussfolgerung. Es seien auch die Sideletters erwähnt worden. Die Sendung „#doublecheck“ erreiche keine breite Öffentlichkeit. Anders sei dies jedoch bei der „ZIB 2“, die vor zwei Tagen breit darüber berichtet habe, dass Österreich in einem Pressefreiheitsranking vom 17. auf den 31. Platz abgestürzt sei. Das sei auch wieder nicht ihre eigene Diktion, sondern das habe der Anchorman der „ZIB 2“ so formuliert. In einem Interview in dieser Sendung habe ein ebenfalls renommierter Medienrechtler, Hausjell, der auch häufig bei internen Weiterbildungsveranstaltungen im ORF anzutreffen sei, gesagt, dass es eine Neuregelung der Beschickung der Steuerungsgremien des ORF brauche, die definitiv nicht mehr zeitgemäß sei.

Man werde mit der Abstimmung hier den Gang der Dinge nicht beeinflussen können. Sie freue sich auch auf die Zusammenarbeit in der bestehenden Zusammensetzung des Gremiums, wie sie eben sei. Man stehe jedoch beim Publikum wirklich unter strenger Beobachtung. Jeder und jede von ihnen müssten sich sehr anstrengen, um den von ihr kurz skizzierten Eindruck entgegenzutreten und wirklich nur als Vertretung des Publikums zu agieren.

MARSCHITZ dankt Mernyi und Zimmer für deren Ausführungen. Er wolle nunmehr zu dem Thema aus seiner Sicht Stellung nehmen. Zur Innensicht und zur Berichterstattung in den ORF-Medien wolle er lieber nichts sagen, denn das würde seine Contenance zu sehr belasten. Das könne man dann einmal in den entsprechenden Ausschüssen besprechen. Die Bestellpraxis in den Publikumsrat beziehungsweise die gesetzliche Regelung der Zusammensetzung des Publikumsrats könne selbstverständlich hinterfragt werden, aus seiner Sicht durchaus zu Recht hinterfragt werden. Es sei zum Beispiel die Frage, wieso die Akademie der Wissenschaften und nicht die Uniko jemand in den Publikumsrat entsende. Das seien alles Festlegungen, die auf gewissen Vorentscheidungen beruhen würden.

Er habe die Ausführungen von Mernyi und Zimmer so verstanden, dass es ihre Intention sei, Organisationen mit Entsendungsrecht ein größeres Gewicht bei der Bestellung des Publikumsrats einzuräumen. Es bleibe jedoch trotzdem eine Entscheidung der jeweiligen Parlamentsmehrheit, welche Organisationen man mit einem Entsendungsrecht ausstatte, die Caritas oder das Rote Kreuz, die Akademie der Wissenschaften oder die Universitätenkonferenz, die Hochschülerschaft oder doch die Bundesjugendvertretung. Darum komme man also weder auf die eine noch auf die andere Weise herum. Es werde immer die jeweilige politische Mehrheit entscheiden, die sich im gegebenen System dann auch mit der Regierungsmehrheit decke. Aus dem Dilemma komme man nicht heraus, solange der ORF eine öffentliche Institution sei.

Er selbst sei, wie das Stolba auch schon ausgeführt habe, auch über den Sozialbereich hinausgehend als einer der Akteure sehr stark in der Zivilgesellschaft vernetzt. Er selbst stelle sich die Frage, wie man die Bestellung des Publikumsrats besser gestalten könnte. Die sei gar nicht so leicht zu beantworten, weil die Gesellschaft eben sehr divers sei. So gebe es im Umweltbereich zwei Umweltdachverbände, den Umweltdachverband und das Ökobüro, die nunmehr im Publikumsrat vertreten seien. Die würden jeweils einen Teil der Szene vertreten. Im Sozialbereich gebe es eine noch stärkere Differenzierung. Es sei also gar nicht so leicht, ein geeignetes System zu finden. Er finde, dass es sich lohne, darüber nachzudenken. Ein Losverfahren halte er jedenfalls für eine Schnapsidee. Das sei natürlich eine politische Diskussion, in die man sich als Staatsbürger auch mit den Kontakten in die Politik, die man selbstverständlich habe, einbringen könne.

Als Gremium beginne ihre Tätigkeit jedoch damit, dass man eine Liste mit den nominierten Mitgliedern bekomme. Die habe man bekommen. Man habe sich konstituiert und arbeite innerhalb dieses Rahmens. Allfällige Kritik habe jedenfalls einen anderen Adressaten als das bestehende Gremium. Der Publikumsrat habe immer wieder eine ORF-Reform auch in struktureller Hinsicht gefordert. Das sei, wie man wisse, politisch schwierig. Man würde sich da natürlich auch für den Publikumsrat mehr Kompetenzen wünschen und einige andere Dinge mehr. Man werde da auch dranbleiben. Das alles seien jedoch Dinge, die letzten Endes an die Politik zu adressieren seien.

LADSTÄTTER stellt fest, dass er die Kritik am Publikumsrat und seiner Zusammensetzung sehr gut verstehen könne. Der Fortschritt sei ja in Österreich bekanntlich eine Schnecke. Er wolle einen kleinen Rückblick aus der Perspektive der Menschen mit Behinderungen geben. Es sei noch gar nicht so lange her, dass der Bereich der Menschen mit Behinderungen im Publikumsrat von einem sehr engagierten, aber nicht behinderten Mann vertreten worden sei. Erst im Zuge mehrerer Novellen sei es gelungen, dass nunmehr im ORF-Gesetz klargestellt werde, dass die Vertretung selbst behindert sein müsse. Er freue sich sehr, dass in der derzeitigen Zusammensetzung des Publikumsrats sogar zwei Personen mit Behinderungen Mitglied seien. Bei 1,4 Millionen Betroffenen sei das aber auch gar nicht so übertrieben viel, wie er finde. Er könne verstehen, was der Kollege vom ÖGB zur Repräsentativität ausgeführt habe. Der Behindertendachverband sei der Meinung, dass sie eigentlich in den § 28 Abs. 3 ORF-G hineingehören würden, denn sonst könnte ein Minister oder eine Ministerin auch entscheiden, jemanden von der Behindertenselbsthilfegruppe Korneuburg zu entsenden. Das wäre derzeit gesetzlich möglich. Das werde sicherlich einer der Punkte sein, die man, falls das ORF-Gesetz einmal geändert werden sollte, auch einbringen werde, damit die, die in den Publikumsrat entsendet werden, auch tatsächlich repräsentativ sind.

Trotzdem freue er sich sehr auf die Zusammenarbeit mit allen, weil man gemeinsam sicherlich wieder etwas weiterbringen werde.

MERYN will nicht wiederholen, was bereits gesagt worden sei. Er halte das alles für extrem konstruktiv und wolle nochmals betonen, dass an der Qualität und Integrität der Anwesenden überhaupt kein Zweifel bestehe. Die Ausführungen des Vorsitzenden wolle er jedoch ein wenig ergänzen. Es sei nicht nur eine politische Diskussion, wenn sie alle gemeinsam, und das sei ja auch in den letzten Jahren ihr gemeinsames Anliegen gewesen, dafür eingetreten seien, dass der Publikumsrat qualitativ mehr Kompetenzen bekommen und inhaltlich wirksamer werden sollte. Man wolle nicht nur vor der hier anwesenden Presse ein paar Dinge artikulieren, während alles andere im Stiftungsrat entschieden werde. Daher sei auch die Frage wichtig, wie sehr das Publikum auch tatsächlich vertreten werde und dessen Interessen wahrge-

nommen werden würden. Man lebe im Jahr 2022. Es gebe Menschen, die eine hervorragende Expertise hätten, und dennoch nicht berücksichtigt werden würden.

Aus Anlass des Neubeginns in dieser Sitzung wolle er daher auf den Vorschlag des Vorsitzenden zurückkommen und trete dafür ein, sich wirklich in naher Zukunft mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. Man sollte das nicht immer nur der Willensbildung der Politik allein überlassen. Man sei ein Gremium von engagierten und in der Zivilgesellschaft gut aufgestellten Personen, das sich auch etwas mehr zutrauen sollte und sich nicht nur auf die Erfüllung der Vorgaben der Politik zu beschränken brauche.

LOTTER sagt, er könne sich diesen Äußerungen nur anschließen. Er sehe durchaus auch die hohe Qualität aller Vorgeschlagenen und bitte, das nicht ad hominem zu nehmen. Er habe das schon am Vortag gesagt. Man müsse jedoch grundsätzlich über die Verfahren sprechen und sich dafür auch bei Leuten klug und schlau machen, die sich kritisch und, wie er glaube, auch anständig mit der Frage beschäftigen. Das sollte man sich vornehmen, denn das gehöre dazu. Zur Demokratie und Vielfalt gehöre auch die Diskussion über die Verfahren zu deren Verwirklichung. Aus langjähriger Erfahrung wisse er, dass es oft unglaublich stark von Formalien abhängen, wie man wahrgenommen werde. Es diene nur der Verbesserung des Ansehens der hohen Qualifikation aller Mitglieder dieses Kreises, wenn man damit sehr offen umgehe und das nicht an die Politik zurückdelegiere. Davon sei er überzeugt.

Man sollte also ernsthaft diskutieren, was da möglich sei. Man brauche keine Lösungen zu finden, die revolutionär seien und alles über den Haufen schmeißen würden. Man sollte jedoch darüber reden, dass es Wahrnehmungen gebe, die vielleicht anders seien als die Selbstwahrnehmung. Das sei ein sehr dringendes und aktuelles Problem, und er bitte daher darum, das in nächster Zeit zu diskutieren. Man sollte dabei vor allem auch den Austausch mit allen Beteiligten pflegen. Das sei seine Ansage unter größter Wertschätzung aller Vorgeschlagenen. Selbstverständlich freue er sich auch auf eine gute, gedeihliche und freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen.

Der VORSITZENDE fragt, ob es dazu weitere Wortmeldungen oder Vorschläge gebe. – Das sei nicht der Fall. Damit stünden sechs Personen zur Wahl. Es werde wieder eine geheime Abstimmung geben. Diesmal liege das nicht in ihrer Disposition, sondern sei in der Geschäftsordnung ausdrücklich so vorgesehen.

Es bestehe nunmehr die Möglichkeit, bei diesen sechs Personen ein Kreuz zu machen oder nicht. Er ersuche darum, wirklich bei allen Personen, die man wählen wolle, ein eigenes Kreuz zu machen. Auch wenn nur eine Person angekreuzt werde, sei das eine gültige Wahl. Stimmenthaltung sei dadurch auszudrücken, dass niemand angekreuzt oder der Stimmzettel auf eine andere Art und Weise ungültig gemacht werde, sodass kein Wählerwille erkennbar sei. – Damit komme man zur Abstimmung.

*(LUSSER leitet das Wahlprozedere sowie die Stimmauszählung.)*

(KERN nominiert KRATSCHMAR als ihre Vertretung und verlässt die Sitzung.)

Der VORSITZENDE sagt, dass man nunmehr zur Verkündung der Ergebnisse gelange. Er ersuche wiederum den Leiter des Gremienbüros, diese vorzulesen.

LUSSER gibt bekannt, dass bei 5 Enthaltungen alle Vorgeschlagenen mehrheitlich gewählt worden sind. Dabei entfallen auf

Danmayr 22  
Kratschmar 24  
Krömer 22  
Matkovits 22  
Meyer 23  
Stolba 24 Stimmen.

Der VORSITZENDE teilt ergänzend noch mit, dass für diese Wahl schriftliche Einverständniserklärungen zur Kandidatur abzugeben gewesen wären. Die seien eingelangt; daher brauche er auch gar nicht zu fragen, ob die Wahl angenommen werde. Bei Abzug der Enthaltungen seien das Mehrheiten um die 90 %, 95 %. Ungefähr 15 % hätten sich enthalten. – Damit seien Danmayr, Kratschmar, Krömer, Matkovits, Meyer und Stolba als VertreterInnen in den Stiftungsrat gewählt.

Er selbst als Vorsitzender nehme kraft seines Amtes ebenfalls mit beratender Stimme am Stiftungsrat teil. Es gebe also sieben Personen, die die Anliegen des Publikums direkt in den Stiftungsrat einbringen könnten. Er gratuliere allen Gewählten und wünsche für die Aufgabe viel Erfolg. *(Beifall.)*

Er hoffe, dass auch der Generaldirektor mit seinem neuen Gegenüber zufrieden sei.

Der VORSITZENDE tritt in

Punkt 6 der Tagesordnung „WAHL DER MITGLIEDER DER AUSSCHÜSSE (§ 4A ABS. 2 ORF-G, § 12 ABS. 1 GO)“ ein. Kratschmar habe sich dankenswerterweise bereiterklärt, entsprechende Vorarbeiten zu leisten. Er habe mit allen Mitgliedern Kontakt aufgenommen, Wünsche abgeklärt und versucht, daraus einen Vorschlag für die Besetzung der Ausschüsse zu machen.

WALCHHOFER verabschiedet sich. Er müsse zu einer Aufsichtsratssitzung nach Linz. Er übertrage seine Stimme an Kratschmar. Er wünsche allen einen guten weiteren Verlauf der Sitzung.

Der VORSITZENDE bedankt sich bei Walchhofer für dessen Kommen. Er wünsche ihm alles Gute für die Sitzung. Die Sitzung habe länger gedauert, als man ursprünglich gedacht habe. Das Prozedere der geheimen Wahl habe doch mehr Zeit beansprucht, als man dafür vorgesehen gehabt habe.

(WALCHHOFER nominiert KRATSCHMAR als seine Vertretung und verlässt die Sitzung.)

Es liege ein Vorschlag für die Besetzung der Ausschüsse vor, den er als **Antrag** einbringe. Man wolle das wieder so handhaben, wie in der vergangenen Funktionsperiode. Es könnten also alle Publikumsratsmitglieder an den Ausschusssitzungen teilnehmen.

Der Besetzungsvorschlag lautet wie folgt:

## **Ausschüsse 6. Funktionsperiode**

### **Programmausschuss (13)**

**Vorsitzender:** Mag. Andreas Kratschmar

**Vorsitzender-Stellvertreterin:** Mag.<sup>a</sup> Andrea Danmayr

- Mag. Josef Buranits, LL.M.
- Mag. Markus Habermann
- Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger
- Elisabeth Kern
- RA Mag.<sup>a</sup> Michaela Krömer, LL.M.
- Wolf Lotter
- Mag.<sup>a</sup> Sophie Matkovits
- Univ.-Prof. Dr. Siegfried Meryn
- Dr.<sup>in</sup> Maria Neisser
- Christoph Riedl
- Mag. Martin Schenk

### **Beschwerdeausschuss (12)**

**Vorsitzender:** MMag. Bernhard Wiesinger, MBA, MPA

**Vorsitzender-Stellvertreterin:** Barbara Nepp

- Mag. Josef Buranits, LL.M.
- Mag. Markus Habermann
- Sonja Horner
- Mag. Andreas Kratschmar
- RA Mag.<sup>a</sup> Michaela Krömer, LL.M.
- Mag.<sup>a</sup> Sophie Matkovits
- Christoph Riedl
- Pauline Trepczyk, BSc
- Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Regina Weitlaner
- Mag.<sup>a</sup> Daniela Zimmer

### **Finanzausschuss (11)**

**Vorsitzender:** Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Meyer

**Vorsitzender-Stellvertreter:** Mag. Klaus Hübner

- Univ.-Prof. Mag. DDr. Matthias Karmasin
- Elisabeth Kern
- Mag. Andreas Kratschmar
- Martin Ladstätter, M.A.
- Willi Mernyi
- Dr.<sup>in</sup> Maria Neisser
- Mag. Martin Schenk
- MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Petra Stolba
- MMag. Bernhard Wiesinger, MBA, MPA

### **Ausschuss für Unternehmens- und Medienpolitik (10)**

**Vorsitzender:** Ing. Johann Baumgartner, MAS

**Vorsitzender-Stellvertreter:** Willi Mernyi

- Dr. Gerhard Heilingbrunner
- Univ.-Prof. Mag. DDr. Matthias Karmasin
- Elisabeth Kern
- Mag. Andreas Kratschmar

- Martin Ladstätter, M.A.
- Wolf Lotter
- Pauline Trepczyk, BSc
- MMag. Bernhard Wiesinger, MBA, MPA

### **Konsumentenausschuss (8)**

**Vorsitzender:** Martin Ladstätter, M.A.

**Vorsitzender-Stellvertreterin:** Sonja Horner

- Mag. Markus Habermann
- Mag.<sup>a</sup> Sophie Matkovits
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Meyer
- Dr.<sup>in</sup> Maria Neisser
- MMag. Bernhard Wiesinger, MBA, MPA
- Mag.<sup>a</sup> Daniela Zimmer

Der VORSITZENDE teilt mit, dass es auch eine Bestimmung zum Präsenzquorum gebe. Man werde sich das nach zwei Jahren im Hinblick auf die Präsenz und etwaige Änderungswünsche ansehen. Es sei sehr wichtig, dass die Mitglieder der Ausschüsse an den Sitzungen teilnehmen würden.

Der Vorsitzende klärt zunächst ab, ob der Besetzungsvorschlag allen bekannt sei. – Das sei der Fall. Er fragt, ob es dazu noch Wortmeldungen oder Änderungswünsche gebe. – Da es keine Wortmeldung dazu gebe, wolle er den **Antrag unter einem abstimmen** lassen.

Der Antrag wird **einstimmig angenommen**.

Damit sei das die Zusammensetzung der Ausschüsse, mit der man in die Funktionsperiode eintrete.

Der VORSITZENDE tritt in

Punkt 7 der Tagesordnung „ALLFÄLLIGES“ ein und fragt, ob es dazu Wortmeldungen gebe. – Das sei nicht der Fall.

Er danke allen für deren Kommen und für die gewährten Vertrauensvorschüsse. Denjenigen, die ihn bereits in der vorangegangenen Funktionsperiode erlebt hätten, danke er für deren Vertrauensbeweis.

Man werde am Donnerstag, den 9. Juni, wieder in diesem Rahmen zusammentreffen. Es werde die Möglichkeit einer Online-Teilnahme geben. Er bitte jedoch, davon nur Gebrauch zu machen, wenn eine persönliche Teilnahme unmöglich sei. Es sei doch etwas anderes, wenn man Aug in Aug miteinander reden könne.

Es werde davor wahrscheinlich auch Ausschusssitzungen geben, spätestens jedoch vor der Plenarsitzung im Herbst. Das würden die jeweiligen Ausschussvorsitzenden organisieren. Möglichst zeitnahe werde es auch eine Präsidialsitzung geben.

Er danke also nochmals herzlich fürs Kommen und wünsche noch einen schönen Tag. Er danke auch dem Generaldirektor für sein Dabeisein. Man werde sich in diesem Kreis am 9. Juni wiedersehen. – Danke schön. (*Beifall.*)

Mit diesen Worten schließt der Vorsitzende die Sitzung.

Schluss der Sitzung: 13.09 Uhr

Der Vorsitzende des Publikumsrats  
Mag. Walter MARSCHITZ, BA e.h.

f.d.R.  


Dr. Josef Lusser

Anhang: Beschlussprotokoll

**TO-Punkt 2:**

**Wahl zum/zur Vorsitzenden:**

Alle Stimmen wurden abgegeben und sind gültig. Sie lauten alle auf Marschitz. Damit ist er einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

Seite 19

**TO-Punkt 4:**

**Wahl des/der Vorsitzenden-Stellvertreters/Stellvertreterin:**

Alle Stimmen wurden abgegeben und sind gültig. Es gibt eine Nein-Stimme und eine Enthaltung. 28 Stimmen lauten auf Danmayr, die damit mit großer Mehrheit zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt ist.

Seite 21

**TO-Punkt 5:**

**Bestellung von sechs Mitgliedern des Stiftungsrats:**

Alle Stimmen wurden abgegeben und sind gültig. Bei 5 Enthaltungen sind alle Vorgeschlagenen mehrheitlich gewählt. Dabei entfallen auf

Danmayr 22  
Kratschmar 24  
Krömer 22  
Matkovits 22  
Meyer 23  
Stolba 24 Stimmen.

Seite 27

**TO-Punkt 6:**

**Wahl der Mitglieder der Ausschüsse:**

Der folgende Besetzungsvorschlag wird unter einem abgestimmt:

**Ausschüsse 6. Funktionsperiode**

**Programmausschuss (13)**

**Vorsitzender:** Mag. Andreas Kratschmar

**Vorsitzender-Stellvertreterin:** Mag.<sup>a</sup> Andrea Danmayr

- Mag. Josef Buranits, LL.M.
- Mag. Markus Habermann
- Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger
- Elisabeth Kern
- RA Mag.<sup>a</sup> Michaela Krömer, LL.M.
- Wolf Lotter
- Mag.<sup>a</sup> Sophie Matkovits
- Univ.-Prof. Dr. Siegfried Meryn
- Dr.<sup>in</sup> Maria Neisser
- Christoph Riedl
- Mag. Martin Schenk

**Beschwerdeausschuss (12)**

**Vorsitzender:** MMag. Bernhard Wiesinger, MBA, MPA

**Vorsitzender-Stellvertreterin:** Barbara Nepp

- Mag. Josef Buranits, LL.M.

- Mag. Markus Habermann
- Sonja Horner
- Mag. Andreas Kratschmar
- RA Mag.<sup>a</sup> Michaela Krömer, LL.M.
- Mag.<sup>a</sup> Sophie Matkovits
- Christoph Riedl
- Pauline Trepczyk, BSc
- Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Regina Weitlaner
- Mag.<sup>a</sup> Daniela Zimmer

#### **Finanzausschuss (11)**

**Vorsitzender:** Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Meyer

**Vorsitzender-Stellvertreter:** Mag. Klaus Hübner

- Univ.-Prof. Mag. DDr. Matthias Karmasin
- Elisabeth Kern
- Mag. Andreas Kratschmar
- Martin Ladstätter, M.A.
- Willi Mernyi
- Dr.<sup>in</sup> Maria Neisser
- Mag. Martin Schenk
- MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Petra Stolba
- MMag. Bernhard Wiesinger, MBA, MPA

#### **Ausschuss für Unternehmens- und Medienpolitik (10)**

**Vorsitzender:** Ing. Johann Baumgartner, MAS

**Vorsitzender-Stellvertreter:** Willi Mernyi

- Dr. Gerhard Heilingbrunner
- Univ.-Prof. Mag. DDr. Matthias Karmasin
- Elisabeth Kern
- Mag. Andreas Kratschmar
- Martin Ladstätter, M.A.
- Wolf Lotter
- Pauline Trepczyk, BSc
- MMag. Bernhard Wiesinger, MBA, MPA

#### **Konsumentenausschuss (8)**

**Vorsitzender:** Martin Ladstätter, M.A.

**Vorsitzender-Stellvertreterin:** Sonja Horner

- Mag. Markus Habermann
- Mag.<sup>a</sup> Sophie Matkovits
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Meyer
- Dr.<sup>in</sup> Maria Neisser
- MMag. Bernhard Wiesinger, MBA, MPA
- Mag.<sup>a</sup> Daniela Zimmer